

SteinmühlenMagazin

Nr. 38 • Februar 2021

**MODERNE NEUE
LERNUMGEBUNG**

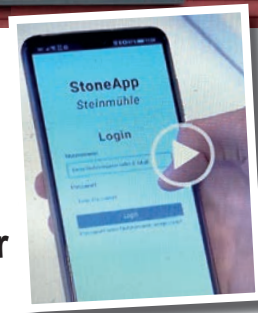
Bilinguale Grundschule
ist umgezogen



Fast wie
ein Neubau:
**Bootshaus
saniert**
Seite 13



Von der
Steinmühle
nach Bagdad:
**Ex-Schüler
ist heute
Krisenreporter**
Seite 21



Zeitung,
Rundfunk, TV:
**StoneApp
erobert
Medien**
Seite 16

Ganz schön winterlich...



...präsentierte sich die Steinmühle in dieser Saison.

*Anlass genug für Schüler*innen aus Klasse 5, eine riesige Schneekugel zu rollen und für Steinmühlenlehrer Christian Finance, auf den Auslöser zu drücken. Ob später auch ein Schneemann daraus wurde oder eine Schneefrau ?*

Eine tolle Aufnahme unseres Geländes in der Dämmerung lieferte der Fotograf gleich mit.

Beide Motive passen prima zu unserer Winterausgabe des Steinmühlenmagazins.

Das Redaktionsteam wünscht viel Spaß beim Blättern!

Erfrischend wie ein Start-up

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Freundinnen und Freunde der Steinmühle,

Gründung, neues Unternehmen, Innovation, neue Produkte, Ideen, jung, junges Unternehmen, Apps, Internet, IT, Online-Firmen, Die Höhle der Löwen, Crowdfunding, Finanzierung, Geld, Risiko, scheitern, kleines Unternehmen, modern, cool, hip, Mut und Selbstständigkeit. Das sind die Begriffe, die den Deutschen in einer repräsentativen Umfrage zum Thema „Start-ups“ einfielen.

Ist die Steinmühle ein Start-up? Natürlich nicht. Eine kleine Gruppe arbeitet gerade die Geschichte der Steinmühle auf, die offiziell vor 72 Jahren begann, mit den Vorgänger-Instituten aber bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Da ist man kein Start-up!

Dennoch umfasst diese Ausgabe des Steinmühlen Magazins zahlreiche Projekte, Aktionen und Neuerungen, die eines Start-ups würdig wären. So bezieht die neue Bilinguale Grundschule Steinmühle ihr neues Zuhause, erhält das Bootshaus ein neues Kleid, ist eine neue Sporthalle in Planung, werden neue Kooperationen geschmiedet, wird

Tennis neu belebt, forschen Schüler*innen im MINT-Bereich nach neuen Erkenntnissen, wird der Touch-Tomorrow-Truck besucht, gibt es für die Abiturient*innen einen Zukunftstag, erobert die StoneApp Zeitung, Hörfunk und Fernsehen und wird den Labels „Meat free Monday“ und „fairtrade“ besondere Beachtung geschenkt.

Neben all dem, was Aufbruch und Jugend an unserer jung gebliebenen und sich immer wieder neu justierenden Schule verkörpert, gibt es jedoch auch den Blick zurück, einen Blick in fremde Länder und vieles mehr. Wir freuen uns daher sehr über diese in unseren Augen spannende und vielseitige Ausgabe des Steinmühlenmagazins und wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Wir hoffen sehr, dass die Pandemie bald wieder mehr Leben, mehr Trubel, mehr Miteinander auf dem Steinmühlen-Gelände erlaubt. Bis dahin alles Gute für Sie und herzliche Grüße.



B. Gemmer

Björn Gemmer, Schulleiter



B. Holly

Bernd Holly, Schulleiter



Dirk Konnertz

Dirk Konnertz, Geschäftsführer

Redaktion: Angela Heinemann
Satz & Layout: Rainer Waldinger
Text: Angela Heinemann
Fotos: Rainer Waldinger, Till
Buurman, Daniela Hoffmann

Steinmühle
Gymnasium - Bilinguale Grundschule
in freier Trägerschaft mit Internat
Steinmühlenweg 21
35043 Marburg
E-Mail: schule@steinmuehle.de

Internet: www.steinmuehle.de

Telefon: 06421-40820

Fax: 06421-40842

 facebook.com/steinmuehle/

 instagram.com/gymnasium_steinmuehle/

Kultur trotz(t)

Corona:

Überraschungen zum Advent in der Kulturmühle



Ein vom Lockdown mit am meisten beeinträchtigt Bereich ist die Kultur. Grund genug für die Kulturschaffenden an der Steinmühle, ihre Aktivitäten weiter hochzuhängen und einen Weg zur Präsentation zu finden - allen Widrigkeiten zum Trotz! Kunstlehrerin Ines Vielhaben betreut den Bereich "Kulturmühle" innerhalb der steinmühleneigenen StoneApp. Dort gab es in der Vorweihnachtszeit sehr schön

ne kulturelle Beiträge unserer Schülerinnen und Schüler: Aus dem Wahlunterricht Film, aus der Sprachwerkstatt oder dem Bereich Kunst - ein wenig aufbereitet wie ein Adventskalender.

"In die Kulturmühle hineinzuschauen, lohnt sich übrigens immer, auch außerhalb der Weihnachtszeit," informiert Daniel Sans. Er ist Kulturbeauftragter der Steinmühle.



Zu einem großartigen Ergebnis führte die per Mail versandte Anregung des Schulleiternbeirates (SEB) an die Eltern,

Schulpersonal von Eltern reich beschenkt

sich bei den Beschäftigten der Steinmühle zu Weihnachten für ihr großes Engagement zu bedanken. Schon bald türmten sich verschiedenste Präsente auf dem "Gabentisch" im Schulleiterzimmer.

"Wir haben uns über die Aktion wirklich gefreut und finden die Resonanz sehr beeindruckend," erklärten die Schul-

leiter Bernd Holly und Björn Gemmer übereinstimmend. Sie baten die Reinigungskräfte, die Mitarbeiter des technischen Dienstes, die Sekretärinnen und die Lehrkräfte, sich aus dem umfangreichen Angebot etwas auszusuchen. Dies wurde gern angenommen.

Allen Eltern, die bei der Aktion aktiv waren, ein herzliches Dankeschön!

Inhaltsverzeichnis

STEINMÜHLE MACHT SCHULE

3 VORWORT

Erfrischend wie ein Start-up

10 DIE SONNE SCHAUTE ZU

Klasse 5 feierte ihren Start "open air"

12 ERWEITERTES BÜNDNIS

Steinmühle & blista forcieren Inklusion

15 DAS IST DAS NEUE TEAM

Schulleiternbeirat stellt sich vor

16 MEDIENTHEMA STONEAPP

Zeitung, Rundfunk und TV vor Ort

17 JITSU IST KEIN KAMPFSPORT

Konferenztools machen vieles möglich

18 DAS GING AUCH ONLINE

Workshop "MINT" in der Pandemie

19 SO LÄSST SICH'S ARBEITEN

Mehr Ausstattung für das Schülerlabor

19 GREIFBARE ZUKUNFT

Mobiler Lernort Science Truck

20 WAS MAN WISSEN SOLLTE

Zukunftstag ergänzt Schulwissen

21 WO DER KRIEG TOBT

Ex-Schüler ist Krisenreporter

28 GLÜCK UNTER DER LUPE

Ausstellungsbesuch in der Steinmühle

30 NOCH LUFT NACH OBEN

Kinderrechte weltweit

32 MEHR SPORT FÜR ALLE

Hallenneubau startet in Kürze

BILINGUALE GRUNDSCHULE

5 WILLKOMMEN IN KLASSE 1

Ein aufregender erster Schultag

6 DER WALD ALS LEHRMEISTER

Viel Spaß im Wald bei Roßberg

7 FÜR DIE AKTIVE PAUSE

Bewegungsgeräte halten fit

8 IM EIGENEN GEBÄUDE

Grundschule bezog neue Räume

HINGESCHAUT

2 DIE STEINMÜHLE IN WEISS

Schnee macht kreativ

4 RÜCKBLICK AUFS FEST

Kulturmühle dreht sich weiter

18 HILFE FÜR RUMÄNIEN

Sibiu erhielt Tafeln und Ranzen

20 EIN NEUER DOKTORHUT

Sigrun Galter promovierte

24 KEIN FLEISCH AM MONTAG

Meat Free Monday in der Mensa

24 ZU VIEL IN DER TONNE

Schüler*innen mit erschreckenden Zahlen

25 ZU SCHLIMM ZUM VERGESSEN

Über das Leben als "Stasi-Akte"

25 "UNSRE UHR HAT ZWÖLF GESCHLAGEN"

Geschichte des Marburger Nachtwächters

DIE VEREINE

12 LAND GIBT 60.000 EURO

Bootshaus frisch saniert

12 PARA-RUDERN IM FOKUS

Mehr Aktivitäten geplant

13 JEDER EURO ZÄHLT

RuS freut sich über Spenden

14 MOTIVATION BEWIESEN

Ruder-Team präsentierte sich top

14 VIELFÄLTIGE UNTERSTÜTZUNG

Förderverein unterstützt Neubau

SCHÜLER SCHREIBEN

26 KEIN TABUTHEMA

"Tag der Toten" in Mexiko

27 GEWALTIGE FORTSCHRITTE

Die Rolle der spanischen Frau

31 HISTORISCHES VERBRECHEN

Das Schicksal der Aborigines

SPORT AN DER STEINMÜHLE

7 ZURÜCK ZUM WEIßEN SPORT

Steinmühle spielt wieder Tennis

11 DANK GUTER VERNETZUNG

Inklusiv unterwegs im Fußball-Golf

INTERNAT

22 180 MAL NÄCHSTENLIEBE

Aktion begeisterte den hr

23 FREU(N)DE IM SATTEL

Großes Interesse am Reiten

23 ICH KANN STEUERN

AGs: Praktisches fürs Leben



Ein behutsamer Übergang in die Welt des Lernens Bilinguale Grundschule Steinmühle empfing ihre neuen Erstklässler*innen

Die Einschulung in Klasse 1 ist stets doppelt aufregend: Für die Kinder natürlich – aber auch für ihre Eltern. Sie ist ein Wechsel aus der Spiel-Umgebung in die Welt des Lernens – und das geht nicht selten mit großer Sorge der Eltern einher: Wird sich mein Kind in der neuen Umgebung wohlfühlen? Wird es mit anderen Kindern zurechtkommen? Wird es traurig sein? Und was, wenn ihm etwas Unverhofftes widerfährt?

Im Bewusstsein all dieser elterlichen Gedanken gestaltete Schulzweigeleiterin Janine Neckenich ihre einfühlsame Ansprache zur Einschulungsfeier der Erstklässler*innen an der Bilingualen Grundschule Steinmühle. Ihre Kollegin Katrin Weißenborn hatte eine Geschichte herausgesucht, die den Briefwechsel einer "Einschulungs-Mutter" mit der Klassenlehrerin beschreibt. Der Text, in englischer Sprache ver-

sen, beschrieb die Situation einer Mutter, die in derselben Situation wie die anwesenden Eltern war. Ihnen wurde auf diese empathische Weise vermittelt: Sie werden ernst genommen.

Ein Musikstück zum Anfang, Bodypercussion "Eine kleine Nachtmusik" und ein Rap zum Schulanfang zerstreuten mögliche melancholische Gedanken, die schon einmal aufkommen können, wenn das eigene Kind zum Schulkind wird. "Wir freuen uns darauf, mit euch, liebe Erstklässlerinnen und Erstklässler, zu spielen, zu lesen, Quatsch zu machen und zu lernen," schloss Janine Neckenich. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern hob die Schulzweigeleiterin hervor. Sie gehöre zu der verantwortungsvollen und besonderen Aufgabe, sich hier in der Schule um die Kinder sorgen zu dürfen.



Das Lehrer*innen-Team stellt sich Grundschülerinnen, Grundschülern und Eltern vor.



Tolle Erinnerungsfotos gab es vor dem Eingang des Bremerhauses



Besuch im "Badezimmer" des Wildschweins

Bilinguale Grundschule auf Erkundungstour im Jugendwaldheim Roßberg



Die Schüler*innen der Bilingualen Grundschule hatten sich in der letzten Schulwoche vor den Herbstferien eine Auszeit vom Schulalltag verdient. So wurde am Donnerstag, den 1. Oktober das Klassenzimmer in den Wald verlegt. Das Jugendwaldheim in Roßberg sollte das Ausflugsziel sein.

Pünktlich um 8.15 Uhr holte der Reisebus die 46 Kinder und die sechs betreuenden Lehrer*innen an der Steinmühle ab. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Das Küchenteam der Steinmühle organisierte für diesen Tag Reiseproviant. Vor Ort angekommen begrüßten die pädagogischen Mitarbeiter und Förster des Jugendwaldheims die Kinder. Die Schüler*innen der Grundschule wurden klassenweise in drei Gruppen eingeteilt und machten sich auf den Weg in die Tiefen des Waldes, um die Spuren einiger Waldbewohner zu entdecken.

Flex a lernte an diesem Tag, dass der Dachs und der Fuchs Nachbarn sind und zusammen in einem Bau leben.

Außerdem errichteten die Kinder ein Waldsofa, auf dem sie sich niederließen, um zu rasten.

Flex b wanderte über Stock und Stein, um dem Wildschwein auf die Spur zu kommen. Die Kinder erkundeten, wie das Wildschwein im Wald lebt; so besuchten sie beispielsweise das "Badezimmer" des Tieres.

Die dritte Klasse lernte Tierspuren auf dem Boden zu lesen und die Umgebung im Wald zu deuten.

Gegen 12 Uhr trafen sich die drei Klassen wieder am Jugendwaldheim und es gab ein großes Picknick zum Abschluss. Voller neuer Eindrücke nutzten die Kinder die Möglichkeit und berichteten euphorisch von ihren Erlebnissen.

Der Ausflug nach Roßberg war für alle Kinder sowie für die Lehrer*innen der Bilingualen Grundschule ein besonders schöner Tag. Der Wald ist – vor allem in diesen Zeiten – ein geeigneter Lernort, um sich in der Gemeinschaft an der frischen Luft zu bewegen und die vielfältige Natur mit allen Sinnen zu erkunden.

Sebastian Verbeek (Klassenleitung Flex b)



Neustart einer Sportart: Tennis-AGs in Bilingualer Grundschule und Klassen 5/6

Bei einem Besuch des Steinmühlengeländes fand der Vorsitzende des Tenniskreises Marburg-Biedenkopf, Hans-Jürgen Schneider, beste Voraussetzungen für den Tennissport vor: Das Internat unterhält Plätze und damit die Infrastruktur. Schneiders Vorschlag, schon junge Steinmühlenschüler*innen fürs Tennis zu begeistern, stieß bei Schulleiter Björn Gemmer auf offene Ohren. Die Schule ermittelte sodann in der Grundschule und den Klassen 5 und 6 das Interesse am "weißen Sport".

Die Abfrage erbrachte eine derart große Resonanz, dass seit Anfang September mittwochs von 12.30 Uhr bis 13 Uhr 16 Grundschüler*innen und im Anschluss von 13 bis 14 Uhr 19 Fünft- und Sechstklässler*innen trainieren. Drei Trainer stehen den Kindern zur Verfügung: Patrick Voyé wird vom Tenniskreis gestellt, die ehemaligen Steinmühlenschüler Nina und Tom Horn unterstützen.

Die Möglichkeit, die Tennisplätze für schulische AGs zu nutzen, ist ein wei-



teres Zeichen der erfolgreichen Zusammenarbeit von Schule und Internat Steinmühle. Die Verantwortlichen der Steinmühle und natürlich Hans-

Jürgen Schneider als Initiator hegen die Hoffnung, dass die Schüler*innen so viel Freude am Tennissport gewinnen, dass sie einem Tennis-Verein des Tenniskreises beitreten und den Sport auf Dauer zu ihrem Hobby machen.

Bewegungsgeräte für die Grundschul-Pause

An der Bilingualen Grundschule Steinmühle gibt es seit einiger Zeit Rollbretter und Gymnastikseile, um die Pausen mit viel Spaß aktiv zu gestalten. Die Sportgeräte im Wert von rund 800 Euro sind eine Spende von gesunden Kids, einer gemeinnützigen Initiative der Rotary Clubs in Deutschland.

Unter dem Motto „fit fürs Leben“ setzt sich die Initiative bundesweit für die Gesundheit von Kindern zwischen 3 und 12 Jahren ein. Der Rotary Club Marburg freute sich über den Antrag der Steinmühle, die den Bedarf an Bewegungsgeräten für den Grundschulzweig damit begründete, dass viele Schüler*innen durch den erst kurze Zeit zurückliegenden Umzug nach Deutschland oft noch nicht viele Sozialkontakte knüpfen konnten, mit Sprachbarrieren zu kämpfen haben und viel Zeit am Schreibtisch mit dem Erlernen einer neuen Sprache verbringen.

Es gelte, Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen und die Schüler*innen dabei in Kooperation und Kommunikation zu bringen. Dazu sind die Rollbretter und die Gymnastikseile ideal geeignet.





Unsere Grundschule ist in die Aufstockung des Lerncentrums eingezogen!

Sehr gerne hätten wir ein Fest gefeiert. So wie vor knapp zwei Jahren, als die Eröffnung des Atriums für die Klassen 7 bis 10 mit einer Elternparty am Samstag und am Montag danach mit dem Einzug zu „Freude schöner Götterfunken“ begann.



Der Umzug der Grundschule vom benachbarten Bremerhaus in die neuen Räume der Aufstockung verlief in Zeiten der Pandemie vergleichsweise recht unspektakulär. Wir konnten nach Fertigstellung durch unseren Generalunternehmer GADE Schlüsselfertigbau GmbH bereits im Dezember und Januar mit den ersten Arbeiten beginnen. Am letzten Samstag im Januar traf sich schließlich das gesamte Grundschulteam unter Leitung von Janine Neckenich und richtete die Klassenräume sehr liebevoll ein. Unser Architekt Thomas Oesterle hat wieder einmal beste Planungsarbeit geleistet. Nicht nur von außen betrachtet wirkt das Gebäude nun endlich „fertig“, vor allen Dingen im Innenbereich kann sich die Grundschule sehen lassen: Die hellen Klassenräume mit Teppichboden und Fußbodenheizung sowie einer Hochebene zum Lesen und Ausruhen machen jede Menge Lust auf Lernen. Technisch sind alle Räume mit einem digitalen Tafelsystem, einer Beschattung und einer hocheffizienten Lüftungsanlage ausgestattet. Schon jetzt genießen unsere Grundschüler*innen in der Betreuung ihr neues „Zuhause“ - und natürlich holen wir unsere Elternparty nach, wenn dies wieder möglich ist.







Neue Klassen 5 feierten Einschulung unter freiem Himmel

Welch ein Glück, dass die Steinmühle über ein solch großes Außengelände verfügt. Und wie schön, dass das Wetter mitspielte. Im August kamen wieder neue Fünftklässler*innen an Bord! Sie konnten trotz pandemiebedingter Einschränkungen zusammen mit ihren Angehörigen unbeschwert ihre Einschulung feiern - unter freiem Himmel!

Eltern und Kinder nahmen weiträumig auf Holzbänken Platz, während die Willkommensmusik unter Leitung von Frank Wemme spielte. Die Schulleiter Bernd Holly und Björn Gemmer hielten eine kurze Ansprache und stellten Jasmine Weidenbach vor, die Vorsitzende des Fördervereins Steinmühle Marburg. Aus ihren Händen gab es später für alle neuen Schüler*innen ein Steinmühlen T-Shirt - eine bereits traditionsreiche Zeremonie!



Lehrerinnen und Lehrer halfen sodann bei der Einteilung der Klassen mit Buttons und Schildern. Wer geht mit wem in eine Klasse? Das waren aufregende Minuten! Bevor die Klassenräume aufgesucht wurden, stand jedoch noch der gemeinsame Fototermin auf dem Plan - mit Schildern, die die jeweilige Klasse zu erkennen gab - aber dieses Mal ohne Eltern. Einige Schnappschüsse waren bereits vorher entstanden.



Während die Kinder ihre neuen Klassenräume kennenlernten, war für die Eltern ein Getränkeauschank organisiert - unter Einhaltung der Hygieneregeln, versteht sich. An der "Spinne", dem beliebten Kletterbereich der Steinmühle für die Jüngeren, endete der Vormittag und damit der erste Schultag für die Fünftklässler*innen.

Wie jedes Jahr wurde bei einigen 5ern in kurzer Zeit der eigene Pulli gegen das überreichte Shirt des Fördervereins getauscht - ein positives Signal für den Heimweg, da doch die Zugehörigkeit zur neuen Schule schon ausgedrückt wurde!

Die Steinmühle dankte allen Helferinnen und Helfern, die diese "etwas andere Einschulung" trotz allem so unbeschwert hatten ablaufen lassen.

Steinmühle bietet eine der wohl größten Fußball-Golf-Anlagen Hessens

Schule, Internat und gute Vernetzung ermöglichen neue Aktivitäten im inklusiven Sport

Viel Bewegung an der frischen Luft und eine große Portion Spaß für junge Menschen mit und ohne Behinderungen – das bietet die neue Fußball-Golf-Anlage auf dem Gelände der Steinmühle. Der Zwölf-Stationen-Parcours ist für die Benutzung im inklusiven Sportbereich ausgelegt. Zur Einweihung kamen daher auch die Fußballmannschaft des Kerstin-Heims und fußballbegeisterte Familien von fib, dem Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen. Zusammen mit Aktiven der Sportfreunde Blau-Gelb und der Steinmühle machten sie sich gleich daran, die einzelnen Aufgaben zu erkunden.

"In dieser Vielfalt gab es das in Hessen bisher nicht," zeigte sich Anne Effe begeistert. Die hessische Regionalkoordinatorin von Special Olympics war extra zur Eröffnung angereist. Einen Dank in ihre Richtung schickte Egon Vaupel in seiner kurzen Ansprache. Der Vorsitzende des Schulvereins Steinmühle Marburg dankte aber auch Marc Mercurio und dem Landessportbund Hessen für seine finanzielle Unterstützung. Er betonte das Zusammenspiel einzelner Institutionen bei diesem Projekt, für das die vor einem Jahr geschlossene Kooperation zwischen Steinmühle und den Sportfreunden Blau-Gelb Marburg ein bedeutender Baustein sei.

Es gebe noch zu wenige Unified-Mannschaften, sagte Vaupel. Umso schöner sei es, dies in Marburg zu initiieren.

uns dabei um sportliches Miteinander, losgelöst vom Leistungsgedanken." Beim inklusiven Sport stünden Wissensvermittlung und Ergebnisse im Hintergrund. Der Fokus liege eher auf Erwerb und Anwendung sozialer Kompetenzen innerhalb eines Teams, bei dem junge Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen aktiv sind.

"Es ist schön, dass wir heute diese Anlage präsentieren können," freute sich Michael Neirich, Schulsportleiter der Steinmühle. "Wir weihen heute 12 Stationen ein, 18 sollen es einmal werden." Eine Besonderheit der Anlage ist, dass sie von Schülerinnen und Schülern der Steinmühle konzipiert wurde. Der künftige Sport-Leistungskurs aus der Jahrgangsstufe 11 und ihr Lehrer Mirko Radatz investierten so manche Stunde in Ausarbeitung und Konzeption des Parcours. Dessen Elemente sind witterungsbeständig, lassen sich zum Teil innerhalb von zehn Minuten auf- und abbauen, können für den Pausensport auch einzeln genutzt werden und beispielsweise in der Bilingualen Grundschule Steinmühle zum Einsatz kommen.

Sascha Huhn hatte den härtesten Schuss

"Wenn alle Spaß haben, sich auf die Aktivitäten stürzen und die Anlage vielfältig einsetzbar ist, haben wir etwas richtiggemacht," befand Dirk Konnertz abschließend. Der



"Aber das funktioniert nur im Team", betonte der Schulvereinsvorsitzende, dessen Fähigkeiten zum Netzwerken in dieser Sache erneut eindrucksvoll zum Tragen kamen.

Fokus liegt auf sozialer Kompetenz

Dass die Entscheidung bei der Initiative für eine inklusive sportliche Betätigung auf einen Fußballgolf-Parcours fiel, war Idee von Steinmühlen-Schulleiter Bernd Holly: "Es ging

Geschäftsführer des Schulvereins Steinmühle Marburg e.V. konnte als ehemals aktiver Fußballer und Trainer einem Schuss auf die Torwand nicht widerstehen. Die Bestleistung an dieser Station, bei der die Schussgeschwindigkeit elektronisch gemessen werden kann, erbrachte am Einweihungstag der 23jährige Sascha Huhn, und zwar mit einer Schussgeschwindigkeit von 118 Stundenkilometern. Der Student ist Flügelspieler bei Blau-Gelb und ehemaliger Steinmühlenschüler.

Steinmühle und blista: Neues Bündnis für den inklusiven Leistungssport

Die Steinmühle Marburg e.V. (Steinmühle) und die Deutsche Blindenstudien-anstalt e.V. (blista) erweitern und vertiefen ihre Zusammenarbeit im Bereich der sportlichen Angebote für blinde, sehbehinderte und sehende Schülerinnen und Schüler.

"Mit der heute eingegangenen Kooperation bilden wir die Grundlage, Leistungsangebote an beiden Schulen zu erweitern und zu zeigen, dass ein Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung auch im Leistungssport auf Augenhöhe funktioniert", erklärte Egon Vaupel, Vorsitzender des Schulvereins Steinmühle, bei der Vertragsunterzeichnung im Spätherbst. "Die Kinder und Jugendlichen unserer beiden Schulen nehmen seit vielen Jahren an gemeinsamen Sportkursen und Angeboten teil. Die Erfahrungen sind durchweg positiv", führte blista-Direktor Claus Duncker aus. "Kein mitleidiges Helfen oder erzwungene Freundlichkeiten geben den Ausschlag, sondern das Interesse, zusammen zu trainieren, sich zusammen anzustrengen: Mit allen und allem was dazugehört an menschlichen Gefühlen, Hoffnungen, Jubel und Enttäuschungen, Begegnungen und Freundschaften."



Vertragsunterzeichnung: Egon Vaupel, Vorsitzender der Steinmühle und Claus Duncker, Vorsitzender der blista.

Das neue Bündnis für den inklusiven Leistungssport fußt auf einer starken konzeptionellen Basis. Kinder und Jugendliche haben laut Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte Anspruch darauf, dass ihre Bildung auf die Entfaltung der gesamten Persönlichkeit ausgerichtet ist. Beide Schulen messen dabei dem Potenzial des Sports für die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler besondere Bedeutung zu. Die Steinmühle steht seit vielen Jahren für hervorragende Trainingsbedingungen, insbesondere für das Rudern auf hohem Leistungsniveau; die blista ist Landesleistungszentrum für Judo und Blindenfußball sowie paralympischer Trainingsstützpunkt für Goalball. Seit diesem Jahr verfügt die blista zudem über ein Konzept, das leistungsbereiten Nachwuchssportlerinnen und -sportlern im Rahmen einer "dualen Karriere" einen erfolgreichen individuellen schulischen Bildungsgang ermöglicht und sie gleichzeitig in der leistungssportlichen Entwicklung unterstützt.

Sport, so die Erfahrungen in beiden Schulen, bringt die jungen Menschen inklusiv zusammen und prägt damit auch das kulturelle Leben unserer Gesellschaft.



Staatssekretär Dr. Stefan Heck übergab den Z

Land Hessen unterstützt Boots h

Die Sanierung des Steinmühlen-Bootshauses ist ein aufwendiges Projekt – doch mit Hilfe ist es finanziell leichter zu stemmen: Dr. Stefan Heck, Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, überreichte an den Vorsitzenden des Vereins Rudern und Sport Steinmühle (RuS) Marburg, Dietrich Mägerlein, einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 60.000 Euro. "Hierher zu kommen war mir ein besonderes Anliegen," sagte Heck, der den Besuch am Steinmühlenweg noch vor den Einschränkungen durch pandemiebedingte Vorschriften machte. Und er ergänzte: "Die integrative Ausrichtung des Vereins hat die besondere Sympathie unserer Landesregierung. Da sind Sie mit der Beantragung von Fördermitteln offene Türen eingerannt."

Das Bootshaus der Steinmühle ist Baujahr 1970. Meister und Olympia-Teilnehmer gingen ein und aus, nun war die Substanz in die Jahre gekommen. Dietrich Mägerlein: "Was möglich war, haben wir quasi mit Pinselstrichen saniert. Zuletzt erlebten wir aber auch Dach und sanitäre Anlagen in einem nicht mehr haltbaren Zustand."

Wer macht mit und wer hat Ideen? Ausbau des Para-Ruderns beim RuS Steinmühle

In einem Kick-off-Meeting haben der Verein Rudern und Sport (RuS) Steinmühle Marburg, der Schulverein Steinmühle und der Sportkreis Marburg-Biedenkopf die Einrichtung eines Para-Ruderzweiges im RuS Steinmühle offiziell beschlossen. Der 2013 neugegründete Steinmühlen-Ruderverein, dessen Bootshaus komplett saniert wurde, kooperiert schon seit Jahren mit der Deutschen Blindenstudienanstalt (blista) im Rahmen eines schulischen Inklusionsprojektes. Der Ruderbetrieb soll nun neben den regulären Aktivitäten für



n Zuwendungsbescheid persönlich:

haus-Sanierung mit 60.000 Euro

Solange Wetter und Vorschriften es erlauben, trifft sich mehrmals wöchentlich eine große Gruppe Ruderbegeisterter, um unter Leitung von Ruderlehrer und Rudertrainer Martin "Stromi" Strohmenger an Rudertechnik und Geschwindigkeit zu feilen. Seit Generationen ist das Steinmühlen-Bootshaus der Treffpunkt zum Rudern und die Herberge des Bootsmaterials. Tradition hat auch die Kooperation mit der Deutschen Blindenstudienanstalt (blista). Im Rahmen eines inklusiven Projektes wird an der Steinmühle schon seit Jahren sehbehinderten Sportlerinnen und Sportlern das Rudern ermöglicht.

Ruderer als Vorbilder in Pandemie-Zeiten

Zu der Förderungsübergabe im Foyer des bisher neuesten Steinmühlengebäudes am Eingang des Schulcampus fanden sich mehrere Gäste ein. Grußworte sprach Dirk Bamberger als Mitglied des Hessischen Landtags: "Als Cappeler Bürger weiß ich um den Stellenwert der Steinmühle," betonte er und wünschte den Bauarbeiten einen reibungslo-

sen und unfallfreien Verlauf. Erster Kreisbeigeordneter und Vize-Landrat Maria Zachow zollte allen Vereinsaktiven Respekt und bezeichnete den Rudersport als sinnbildlich, wie mit der Pandemie umzugehen sei: "Sie bündeln die Kräfte, legen sich alle zusammen ins Zeug und finden die richtige Schlagzahl. Es kommt darauf an, gemeinsam Kräfte zu mobilisieren." Georg Ritter, Geschäftsführer des Internats Steinmühle, betonte die Wichtigkeit des Ruderns im Rahmen der sportlichen Ausrichtung der gesamten Steinmühle und betonte die Unterstützung des Projektes durch die Internatsträgergesellschaft.

Letztendlich ebnet die Zuwendung des Landes den Weg für eine Sanierungsmaßnahme, die finanziell nur gemeinschaftlich gestemmt werden konnte. Als in vorderer Reihe Beteiligter ist als Träger von Gymnasium und Bilingualer Grundschule der Schulverein Steinmühle Marburg zu nennen, dessen Geschäftsführer Dirk Konnertz ebenfalls vor Ort war.

Spendenaufwurf an die Mitglieder

Zahlreiche Stunden an Eigenleistung flossen in das Sanierungsprojekt mit ein. Um die Ausgaben noch weiter abzufedern, initiierte der RuS-Vorstand vor Weihnachten zusätzlich einen Spendenaufruf an seine Mitglieder.

"Wir freuen uns nach wie vor über weitere Spenden," berichten Vorsitzender Dietrich Mägerlein und seine Stellvertreterin im Bereich Finanzen, Bianca Zenker. Viele Vereinsmitglieder und Eltern der Ruderinnen und Ruderer haben bereits einen Beitrag in die Spendenkasse geleistet. "Wir denken, dass sich noch mehr Mitglieder oder Angehörige der Schulgemeinde zu einer Spende entschließen," ist Bianca Zenker überzeugt. Eine Spendenbescheinigung könne problemlos ausgestellt werden. Es ist angedacht, die Spender oder auch einzelne Firmen, die sich für eine Zuwendung entschieden haben, im Inneren des Bootshauses an geeigneter Stelle gleichförmig aufzulisten - es sei denn, sie möchten lieber anonym bleiben.

Die Sportler/innen und das gesamte RuS-Team danken für Ihre Spende:

Rudern und Sport Steinmühle Marburg e.V.
 Sparkasse Marburg-Biedenkopf
 IBAN: DE94 5335 0000 0021 0091 56
 BIC: HELADEF1MAR

Schule, Verein und (Hoch)leistungssportler auch für Menschen mit körperlichen Handicaps noch stärker geöffnet werden. "Unser Ziel ist der Ausbau zu einem paralympischen Stützpunkt im Rudersport," erläuterte der Vorsitzende des RuS Steinmühle, Dietrich Mägerlein.

Für die Zeit nach finalem Abschluss der Bootshausanierung und Eröffnung der Rudersaison plant der RuS Steinmühle einen ‚Tag des Para-Ruderns‘. "Der Termin wird voraussichtlich nach den Osterferien stattfinden," informierte Dietrich Mägerlein.

Schon jetzt sind Menschen mit Handicap, die sich vorstellen können, aktiv am Rudersport teilzunehmen, herzlich eingeladen, ihr Interesse zu signalisieren. Auch jedes weitere Engagement und Ideen zum Thema sind willkommen.



Kontaktadresse:
 Dietrich Mägerlein, Vorsitzender RuS Steinmühle
 Marburg, Telefon 0152-59678320,
 Email d.maegerlein@rudern-steinmuehle.de



Ruderverein blickt zurück auf Leipzig Starkes RuS-Team macht starkes Trainingslager

Zu Beginn der Herbstferien machte sich eine Truppe von 13 Leistungsrudern auf den Weg, ein 10tägiges Trainingslager in Leipzig zu absolvieren. Als Gast des Bundesleistungszentrums (BLZ) am Elster-Saale-Kanal waren alle bestrebt, die hervorragenden Trainingsbedingungen zu nutzen, um die Grundlage für die Saison 2020/21 zu legen.

Die exzellenten Wasserverhältnisse und die vor Ort gegebene Infrastruktur mit Krafräumen, einer Ergometerhalle, Lagermöglichkeiten, Laufstrecken etc. halfen allen, ein hocheffizientes Trainingslager durchzuführen. Nicht nur, dass sich die Sportler*innen zweimal am Tag mächtig "in die Riemen legten", sondern auch die Tatsache, dass man in der Küche des BLZ für die eigene leibliche

Versorgung zuständig war, erforderte eine hohe Disziplinleistung. Die Jugendlichen haben diese Doppelaufgabe hervorragend gemeistert!

Darüberhinaus war man nicht nur sportlich unterwegs. Alle zweieinhalb Tage war eine Einheit trainingsfrei und die nutzte man, um die tolle Metropopolstadt Leipzig zu erkunden.

Nach ca. 250 Ruderkilometern ermattet, nebst vielen Schwielen an den Händen, aber hochzufrieden, machte man sich nach einem Mordtrainingslager auf den Heimweg. Eine ohnehin starke Truppe reiste nach Leipzig und eine noch festere Rudergemeinschaft mit gemeinsamen hohen Zielen kam von dort zurück.

Förderverein: Ein herausforderndes Schulhalbjahr

Das neue Schuljahr begann mit großen Herausforderungen. Der Förderverein hat aber allen Widrigkeiten zum Trotz versucht, an den Projekten für die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule weiterzuarbeiten. Eine jährlich wiederkehrende Tradition ist die Begrüßung der neuen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 an ihrem ersten Schultag, dem 18. August 2020 in ihrer neuen Schule mit einem Steinmühlen-T-Shirt vom Förderverein. Zur gleichen Zeit erhielten die neuen Schüler*innen der Bilingualen Grundschule Steinmühle ein Begrüßungsgeschenk von uns. Unser Dank geht an Frank Wemme (Pädagogischer Leiter) und Janine Neckenich (Grundschulzweigleiterin) für die Organisation der Partys für die neuen Schülerinnen und Schüler.

"En garde! Prêts/Prêtes? Allez!" Anfang Oktober 2020 haben wir der neuen Fecht-AG, geleitet von Lehrer Steffen Ull-

wer, eine Schutzausrüstung zugesagt. Auch haben wir eine neue Geschwindigkeitsmessanlage (Foto) für den Sportunterricht gesponsert. Mit der Anlage kann z.B. die Geschwindigkeit von Bällen beim Training als auch bei Wettbewerben gemessen werden. Zuerst wurde das Gerät bei der Eröffnung des Fussballgolfs an der Steinmühle (siehe Bericht oben) eingesetzt.

Wir wünschen allen ein großartiges zweites Halbjahr an der Steinmühle und danken unseren Mitgliedern und Sponsoren für ihre Unterstützung.

Haben Sie Fragen an uns? Schicken Sie uns eine E-Mail an:

foerdereverein@steinmuehle.de

Would you like to know more about the Friends' and Patrons' Association of the Steinmühle?

Email us at:

foerdereverein@steinmuehle.de

Jasmine Weidenbach, Vorsitzende



Das ist der neugewählte Vorstand des Steinmühlen- Schulelternbeirates



Ganz oben stehend: 1. Vorsitzende Dr. Claudia Schmölz, 2. Vorsitzende Kirsten Schneider (stehend li.), Öznur Tokcan-Balaman (stehend re.), Bianca Zenker (sitzend), Zdenka Haeberle (li. unten), Schriftführer Dr. Hristos Karakizlis (links außen), Freddy Stry (re. unten).

Liebe Steinmühlenschüler*innen, liebe Eltern,
liebe neue und „alte“ Lehrer*innen,

nach vorangegangener Wahl vom 14. September 2020 möchten wir uns euch als neuer SEB-Vorstand an dieser Stelle gerne vorstellen und wissen lassen:

Bei Fragen, Anregungen, Sorgen und /oder Konflikten kann sicher jede/r vertrauensvoll an uns wenden. Wir versuchen zu helfen, zu klären, zu unterstützen und suchen ggf. die richtigen Ansprechpartner.

Die Aufgabe des Schulelternbeirats-Vorstandes ist es, das im Hessischen Grundgesetz verankerte elterliche Mitbestimmungsrecht an der Schule auszuüben.

Das Gremium nimmt die Mitwirkungsrechte der Eltern bei Erziehungsarbeit, Unterrichtsgestaltung und -entwicklung wahr. Dabei liegt uns eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, Schulleitung, Lehrerschaft, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Schülerinnen und Schülern am Herzen. Ebenfalls zu unseren Aufgaben gehört, die Schule zu unterstützen, Anregungen zu geben und Vorschläge zu unterbreiten. Der SEB vertritt die Eltern gegenüber der Schule, gegenüber dem Schulverein, der Schulverwaltung und der

Öffentlichkeit. Er kann Arbeitsgemeinschaften zu bestimmten Themen bilden und an Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, die seitens der Schule ins Leben gerufen werden, um gestalterisch bei allen Belangen mitzuwirken, die die Schülerinnen und Schüler betreffen. Der SEB-Vorstand ist Ansprechpartner für alle Eltern und zugleich ihr Sprachrohr. Der Schulelternbeirat kann auch an der Gesamtkonferenz teilnehmen.

Auf dieser Seite findet Ihr zur besseren Orientierung nochmals verschiedene Abkürzungen, die an der Steinmühle häufig genutzt werden.

Achtet gut auf Euch und bleibt gesund!
Euer SEB-Vorstand

So ist der Vorstand des Schulelternbeirates (SEB) erreichbar:

Vorsitzende: **Dr. Claudia Schmölz** claudiaschmoelz@icloud.com
 Stellvertreterin: **Kirsten Schneider** kikischneider@t-online.de
 Schriftführer: **Dr. Hristos Karakizlis** hristos.karakizlis@gmail.com
 Beisitzer*innen: **Zdenka Haeberle** diehaeberles@gmx.de
Öznur Tokcan-Balaman Oeznur.tokcan@gmail.com
Bianca Zenker biancazenker@icloud.com
Freddy Stry Kerif@gmx.de

Häufig genutzte Abkürzungen auf der Steinmühle

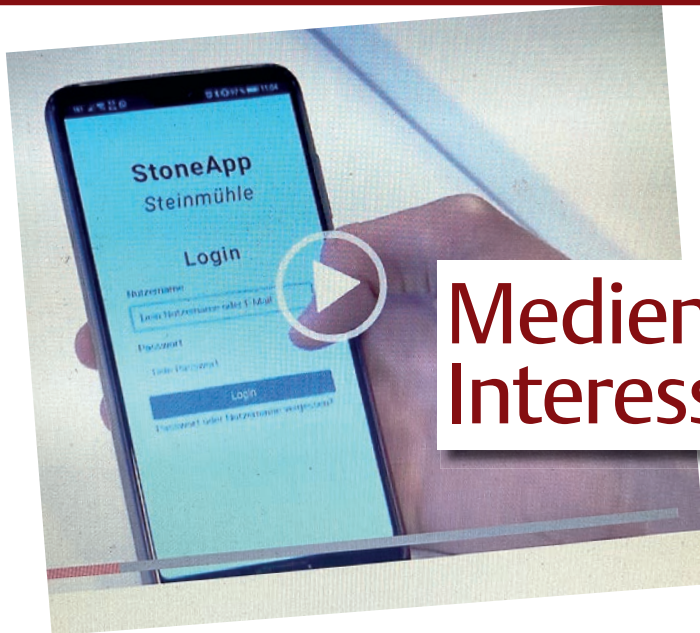
AG = Arbeitsgemeinschaft
 Bili = Bilingualer Unterricht
 GeKo = Gesamtkonferenz
 Schuby = Klassenfahrt der Jahrgangsstufen 6 (nach Schuby in Schleswig Holstein)
 SEL = Schüler- Eltern-Lehrer Sprechstage
 SEB = Steinmühlen Elternbeirat
 SL = Sprechstage Schüler- Lehrer
 STM = Steinmühle
 SV = Schülervertreter
 WU = Wahlpflichtunterricht
 NaUnt = Naturwissenschaftlicher Unterricht
 RuS = Verein Rudern und Sport Steinmühle
 GuFi = Grundlagen- und Fortgeschrittenenarbeit
 SpaLaFra = Spanisch, Latein, Französisch Unterricht
 MINTfreundliche Schule = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technikfreundliche Schule.
 Q-Phase = Qualifizierungsphase (Abitur)

Die Gebäudenamen

Atrium = Mittelstufengebäude (Neubau gegenüber dem Parkplatz)
 Zentrum = Haus der 5. und 6. Klassen (Eingang am Trapez-Klettergerüst)
 Forum = Bibliothek, Musikräume (z.B. Bläserklasse) und „Aula“ (erstes Gebäude rechts/am Schulhof)
 Bremerhaus = Links neben dem Zentrum („Efeuhaus“)
 Hessenhaus = Kunsthaus neben der Blockhütte
 Mensa = Am Schulhof Richtung Sportplatz
 Blockhütte = Holzhütte gegenüber dem Fußballplatz
 Hauptgebäude = Von der Einfahrt direkt rechts am Schulhof, Cafeteria, Oberstufengebäude, Physik und Chemie sowie Lehrerzimmer und Sekretariat
 Sporthalle = Eingang hinter dem Klettergerüst beim Zentrum

Zum Schluss

Studientag bedeutet: Kinder haben an diesen Tagen schulfrei, jedoch mit Aufgaben, die zu Hause erledigt werden sollten.



Medien zeigen großes Interesse an der StoneApp

Es flammte Mitte November auf, mit einem Fünfspalter in der regionalen Tageszeitung "Oberhessische Presse". Der Artikel beschrieb Funktion und Verwendungsmöglichkeiten der steinmühleneigenen StoneApp, einer individualisierbaren SchulApp, die der ehemalige Schüler Aaron Stein programmiert hatte. Lockdown und Home-schooling waren für Schüler*innen zwar immer noch stark einschränkend und forderten enorme Flexibilität. Aber die StoneApp und ihre Funktionen nahmen Lehrpersonal und Schülerschaft der Steinmühle einen Gutteil der Unbeherrschbarkeit, die diese Umstände mit sich brachten.

Die Mediennachfrage ging weiter. Nach der Zeitungsveröffentlichung klopfte der Hessische Rundfunk an. Er drehte ein Video und nahm einen Podcast auf, Schulleiter Bernd Holly rückte mit in den Fokus. Am 3. Dezember besuchte RTL Hessen die Steinmühle. Nach Veröffentlichung des Podcasts bei hr-iNFO hatte auch der Fernsehsender großes Interesse, die StoneApp kennenzulernen und in einem Beitrag vorzustellen. Interviewt wurde nicht nur Aaron Stein über die von ihm erstellte App, sondern auch Eberhard Wieth als involvierte Lehrkraft. "Er setzte den Antrieb," weiß Dirk Konnertz, Geschäftsführer des Schulvereins Steinmühle.

Digitalisierungsbeauftragter gibt Hinweise zur Bedienung

Die StoneApp, die den Namen nicht ganz zufällig nach ihrem Programmierer und ihrer Schule gleichzeitig trägt, kam zur rechten Zeit, so möchte man sagen. Schon am 12. April 2020 hatte die in Mittelhessen verbreitete Anzeigenzeitung Sonntag Morgenmagazin in ihrem redaktionellen Teil groß über die App berichtet. "Anstrengungen zur Digitalisierung an der Steinmühle zahlen sich aus" titelte das Blatt am 12. April. Der Lockdown war knappe vier Wochen alt - und doch erkannte man den Nutzen schon.

"Es ist kaum zu beschreiben, welche Erleichterungen uns die App in den Folgemonaten gebracht hat," sagt Geschäftsführer Dirk Konnertz heute. Er ist dankbar, dass dieses digitale Instrument möglich macht, womit andere



Schulen bisweilen noch Probleme haben. Die Worte fallen demütig. Dabei war Konnertz es selbst, der die Fäden dafür sponn, dass heute die allermeisten Aktivitäten an der Steinmühle über die eigene App laufen können.

Die Bedienung der App lernt man nicht im Schlaf. Und es ist keine Schande, zu gestehen, wenn die Einarbeitung länger dauert. Wohlwissend um diese Gegebenheiten trug Dirk Konnertz dafür Sorge, dass dem Lehrerkollegium die Bedienung der einzelnen Tools so eingehend und sorgfältig wie möglich erklärt wird. Schulleiter Björn Gemmer freute sich, den Lehrkräften verkünden zu können: "Dirk Konnertz hat in Abstimmung mit Malte Klimczak eine großartige StoneApp-Anleitung fürs Kollegium erstellt."

Malte Klimczak ist Lehrer an der Steinmühle - und Digitalisierungsbeauftragter. In Zeiten wie diesen ist er viel gefragt, bietet Video-Sprechstunden an für Kolleginnen und Kollegen, die Fragen haben oder Tipps möchten. Die Steinmühle stemmt die aktuellen Herausforderungen. Niemand leugnet, dass Beteiligte Lehrer*innen, Schüler*innen oder auch Eltern punktuell an ihre Grenzen gebracht werden. "Da unterscheiden wir uns nicht von anderen," bekennt Dirk Konnertz. "Nur installieren wir alles Machbare, um es abzufedern." Der Unterschied als Schule in freier Trägerschaft liege in Flexibilität und Möglichkeit zur Eigenregie, wenn auch unter den gleichen Reglements des Kultusministeriums.

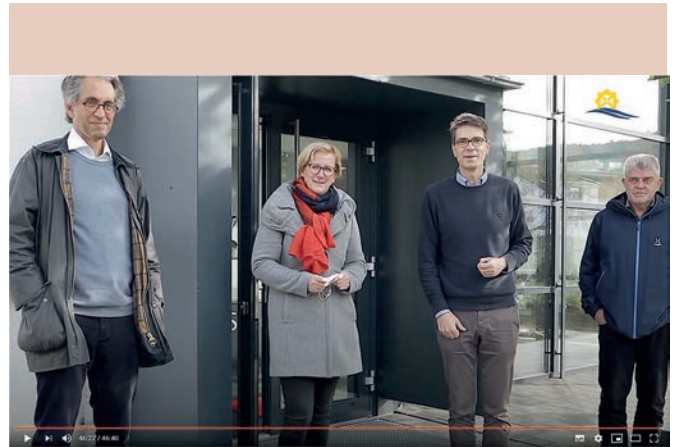
Digitale Wege für alles, was sonst "Präsenz" ist

Auch die erweiterte Schulgemeinde, Eltern, Interessierte und Kooperationspartner müssen bereit sein, in die digi-



tale Welt einzutauchen. Nur so kann auch während des Lockdowns oder pandemiebedingter Beschränkungen alles "rundlaufen". Auch Schüler-Eltern-Lehrer-Sprechtage konnten nicht vor Ort angeboten werden, so mussten auch hier digitale Wege gegangen werden. Auch die jährliche Berufsbörse im November, traditionell in Kooperation mit dem Rotary-Club Marburg-Schloss veranstaltet, wurde über die Bildschirme abgehalten.

Klar, dass der persönliche Kontakt fehlte - und während der Pandemiebeschränkungen weiter fehlt. Auch Die neuen Lehrer*innen im Vorbereitungsdienst stellten sich dem Kollegium per Video vor - und hätten es lieber live getan. Besprechungen und Meetings - digitale Konferenz-Tools wie Big Blue Button oder Jitsi machen sie möglich. Wir freuen uns schon jetzt auf den Moment, wenn sich alle wieder unbeschwert gegenüber sitzen können.



Info-Veranstaltungen für interessierte Eltern im Online-Format

Lieber empfängt die Steinmühle interessierte Eltern und Kinder natürlich persönlich, doch die Gesundheit ging in den vergangenen Wochen und Monaten vor! So beschloss das Leitungsteam kurzerhand, die Info-Abende für die künftige Klasse 5 digital durchzuführen. Die Resonanz war riesig, denn alle Interessierten stellten sich schnell auf das geänderte Präsentationsformat ein. Besonderes Lob erhielt der virtuelle Rundgang mit Constanze Oestreicher-Gold, Björn Gemmer, Bernd Holly und Frank Wemme, der den Familien-Info-Tag ersetzte. Das Team Till Buurman (EDV) und Dirk Konnertz hatten dafür das Filmmaterial sehr kurzfristig und schnell erstellt und präsentationsgerecht aufgearbeitet. Vielen Dank an Famke Möller (5b), Toshi Beato del Rosal (6a), Juliana Stry (7b), Benjamin Schul (10a), Jan Audretsch (11d) und Naomi Skibbe (13b), die ihre Schule im virtuellen Rundgang ausgezeichnet vertreten hatten.

Da das Format der virtuellen Präsentation so gut ankam und die pandemiebedingten Vorschriften keine Zusammenkünfte vor Ort in der Schule vorsahen, wurden auch die Informationsveranstaltungen für Eltern der künftigen Jahrgangsstufe 11 sowie der künftigen Klasse 1 der Bilingualen Grundschule Steinmühle entsprechend abgehalten.

Besonderer Dank gilt allen Müttern und Vätern für ihre Flexibilität - und allen Beteiligten aus der Steinmühle, die technisch und inhaltlich zum Gelingen beigetragen haben.



Nachhaltige Hilfe für Schulen in Sibiu: Kreidetafeln und Schulranzen gingen auf die Reise

In Zusammenarbeit mit dem Verein "Hilfe für Sibiu/Hermannstadt" verließen im Spätsommer die letzten Kreidetafeln die Steinmühle auf einem voll beladenen LKW in Richtung Sibiu – im Rahmen eines Hilfstransports für unsere rumänische Partnerstadt.

Nach der Entscheidung von Steinmühlen-Schulleitung und -Geschäftsführung, alle noch vorhandenen Kreidetafeln durch die modernen und mit vielfältigeren Möglichkeiten ausgestatteten Interactive-Boards zu ersetzen, hatte Schulleiter Bernd Holly Kontakt mit Carola von Winterfeldt aufgenommen, der Vorsitzenden des Vereins „Hilfe für Sibiu“. Sie freute sich über das Angebot der Steinmühle und organisierte das Aufladen der auf dem Schulhof zwischengelagerten Tafeln auf den imposanten 40-Tonner.

Beim Aufladen der elf gut erhaltenen Kreidetafeln und sieben Beamer halfen auch die Steinmühlenschülerinnen Hana Schmidt-Dege (8a) und Teresa Dinges (7b), die sich seit einigen Jahren in der Sibiu-Hilfe engagieren und schon einmal bei einer Fahrt nach Sibiu dabei waren. Sie kennen daher die Marburger Partnerstadt aus eigener Anschauung.

37 gut erhaltene Schulranzen unserer neuen Fünftklässler waren beim Sibiu-Hilfstransport im Winter dabei. Schulleiter Bernd Holly unterstützt seit Jahren aktiv die Schulranzen-Aktion des Kinder- und Jugendparlaments (KijuPa) Marburg. Mit dieser Hilfe für Kinder, die sich keinen Ranzen leisten können, wird gleichzeitig ein Zeichen gegen Verschwendung und für mehr Nachhaltigkeit gesetzt.

Experimentieren zu Hause live am Bildschirm: Online-Workshop "MINT - die Stars von morgen"

Von Ende Juni bis Ende August hatten Acht- und Neuntklässler*innen aus Hessen die Möglichkeit, an einem Online-Workshop zum Thema MINT teilzunehmen.

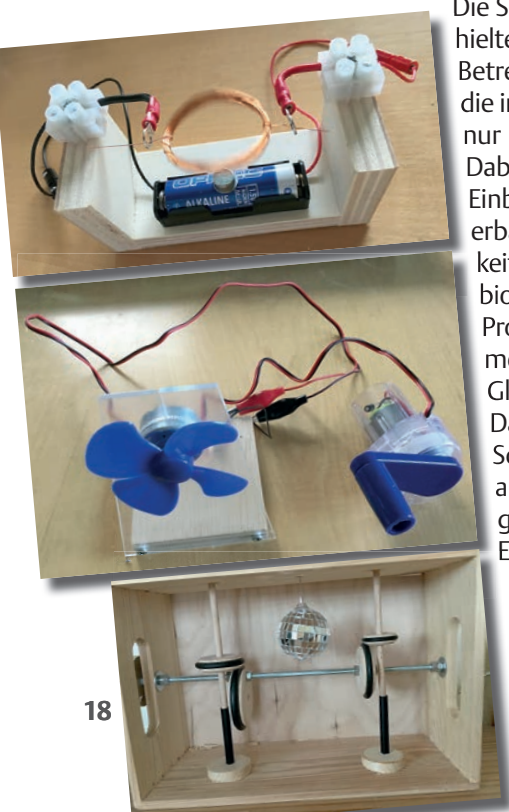
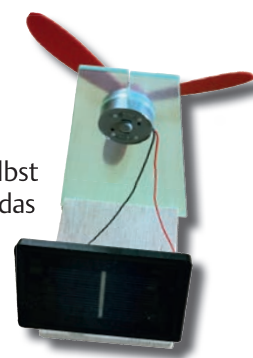
Die Schülerinnen und Schüler erhielten hierbei von erstklassigen Betreuern Einsicht in Themen, die in der Schule eher nicht oder nur flüchtig behandelt werden. Dabei gab es viele spannende Einblicke in die Technik erneuerbarer Energien, die Möglichkeit zur Beschäftigung mit biologischen und chemischen Prozesse sowie mit Experimenten und mathematischen Gleichungen.

Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler am PC ein eigenes Spiel programmiert und sogar einen Elektromotor gebaut.

Damit die Jugendlichen zu Hause selbst experimentieren konnten, hatte das Unternehmen Provadis für die Sitzungen Materialpakete nach Hause geschickt, so zum Beispiel Baumaterialien und Chemikalien. Während der 10 zweistündigen Videokonferenzen wurde dann zu Hause experimentiert und mit den anderen Jugendlichen und den Fachexperten darüber diskutiert. Am letzten Termin stellten einige Experten verschiedene MINT-Berufe vor.

Ursprünglich hat Provadis in Frankfurt vor einigen Jahren die Veranstaltungsreihe in Kooperation mit fünf hessischen Science Centern entwickelt. Als ab März 2020 Präsenzveranstaltungen nicht mehr erlaubt waren, brachte das Unternehmen diesen „Online MINT-Workshop“ auf den Weg. Den Tipp zur Teilnahme daran erhielten die Steinmühlenschüler*innen von Andrea Tschirch aus dem Marburger Chemikum.

Da der Workshop bei den Jugendlichen so gut angekommen ist, wird es ihn in Zukunft voraussichtlich sowohl als „Online-Angebot“ und, sobald wieder möglich, auch gleichzeitig als Präsenzveranstaltung geben.



Werkbank und Sensoren: Weitere Ausstattung des Schülerlabors

Da die Steinmühle das "Gütesiegel einer hochbegabungsfördernden Schule" trägt, können vom Hessischen Kultusministerium jährlich Mittel beantragt werden, um begabte Schüler*innen individuell zu fördern. Erfreulicherweise war es auf diese Weise möglich, eine kleine Werkbank für das Schülerlabor zu finanzieren.

Immer wieder möchten Schüler*innen auch handwerklich tätig werden, wie in den letzten beiden Jahren in verschiedenen Jugend-Forscht-Projekten. Drei Schüler aus der 10. Klasse bauten im Rahmen ihres Jugend Forscht-Projektes an einer Apparatur, mit der untersucht wird, wie viel Sauerstoff verschiedene Oxidationsmittel unter hohen Temperaturen erzeugen können. Die Werkbank erleichtert nun diese Arbeiten. Verfolgt wird die zeitliche Gasentwicklung mit einer Sauerstoffsonde, die Anfang 2020 über den Jugend Forscht Sponsor-Pool finanziert werden konnte.



Auch eine weitere Jugend Forscht-Gruppe aus Klasse 7 erhielt im September grünes Licht für die Anschaffung einer hochwertigen Nitratsonde, mit der Untersuchungen in der Lahn vorgenommen werden.



Die Zukunft anfassen im Science Truck: Gegenstände steuern mit der Kraft der Gehirnströme

Die Zukunft anfassen - dies konnten zahlreiche Schüler*innen der Steinmühle aus den Klassen 8 bis 11 an zwei Tagen im Science-Truck der Dr. Hans Riegel-Stiftung, der in Marburg im Oktober an der Stadthalle Station machte. Die Schüler*innen erwartete an diesem mobilen Lernort eine spannende Erlebnisumgebung, in der die zukünftige Lebens- und Arbeitswelt unter Anleitung von drei jungen MINT-Coaches entdeckt werden konnte.

So war es zum Beispiel möglich, einen humanoiden Roboter zu programmieren, der einen Goldbären in eine Kiste

transportieren musste. Im Anschluss erfuhren die Teilnehmenden, für welche Arbeiten man Roboter in naher Zukunft nutzen könnte.

Um in Zukunft die Montage von relativ komplizierten Maschinen zu vereinfachen, kann „Augmented Reality (AR)“ zum Einsatz kommen. An dieser Station mussten die Schüler*innen mithilfe einer Datenbrille (Smart Glasses) eine Maschine zusammenbauen, wobei eine animierte Schritt-für-Schritt Arbeitsanweisung über diese Brille sichtbar wird.

An einer weiteren Station konnten die Schüler*innen erleben, wie Lernen und Arbeiten in Zukunft durch virtuelle Räume erleichtert werden kann. Mithilfe einer Virtual Reality-Brille (VR) betritt man dabei eine virtuelle Werkstatt und ist dann in der Lage, dort an einer Maschine zu arbeiten.

Beim Exponat „Gedankensteuerung“ erleben die Schüler*innen, wie es sich anfühlt, Gegenstände nur mit der Kraft ihrer Gehirnströme zu steuern. Eine Kugel muss hier durch einen Parcours gesteuert werden. Praktisch funktioniert das über die Messung der Spannungsschwankungen im Gehirn. Über ein Headset werden dabei die Spannungsschwankungen an der Stirn registriert.

Weitere Stationen beschäftigen sich z.B. mit OLED-Displays, Smarten Textilien und dem „Hyperloop“, einer kreisförmigen Vakuum-Fahrstrecke, in der Fahrzeuge auf bis zu 1300 km/h beschleunigt werden können, was eine Form der Fortbewegung der Zukunft sein könnte.

Die Schüler*innen fanden es „cool“, dass sie so viel selbst ausprobieren konnten und „interessant“ zu erfahren, was die Zukunft bereithalten könnte“.

Weitere Informationen: www.touchtomorrow.de

Von Geldanlagen und Mietverträgen: Zukunftstag ergänzt Schulwissen



Als erstes Gymnasium in Marburg bot die Steinmühle eine Plattform für den sogenannten "Zukunftstag". Ziel des Ausrichters, der "Initiative für wirtschaftliche Jugendbildung" aus Kassel, ist die Vermittlung von Kompetenzen in Sachen Finanzen, Wohnen, Steuern und Krankenversicherung an Oberstufenschüler.

Die vier Bereiche werden im Schulunterricht an weiterführenden Schulen nicht vertieft – zum Leidwesen vieler Schüler*innen, die zwar hohes Fachwissen aus der Schule mitnehmen, sich aber nicht mit Mietverträgen oder Geldanlagen auskennen. Die Kasseler Initiative, ein gemeinnütziger Verein, dessen Aktive selbst noch nicht lange dem Schulalltag entwachsen sind, setzt genau hier an. Ihren Zukunftstag haben die jungen Leute seit Januar 2019 mehrere Dutzend Male in verschiedenen Schulen ganz Deutschlands abgehalten. Seit das Handelsblatt darüber berichtete, ist die Veranstaltung quasi ein Selbstläufer.

Referenten aus der Region

Das Wissen in den Bereichen Finanzen, Wohnen, Steuern und Krankenversicherung vermitteln in allen Fällen Fachleute aus der Region. Die Referenten werden durch den Verein engagiert und haben die Pflicht, Werbung für ihren Arbeit-

geber zu unterlassen. Damit dies gewährleistet bleibt, erarbeitet der Verein zusammen mit den jeweiligen Experten im Vorfeld vorgegebene Inhalte.

An der Steinmühle sprachen Vertreter eines Geldinstitutes, eines Immobilienmaklers, einer Krankenkasse sowie ein Steuerberater. Nach der Veranstaltung wurden Feedbackbögen an die Schülerschaft ausgegeben. Sie lieferten einen Überblick darüber, welche Bereiche die Experten besonders gut vermittelt hatten.

Initiative kommt aus Kassel

Ben Göbel ist Student der Wirtschaftswissenschaften in Kassel und betreute den Zukunftstag an der Steinmühle zusammen mit Anna Proetel. Sie studiert Soziologie und Politikwissenschaften und ist wie ihr Kollege Mitglied des veranstaltenden Vereins. Zusammen mit sechs weiteren Mitstreitern und einem Netzwerk aus Helfern arbeiten sie ehrenamtlich, waren zunächst in Marburg und kurze Zeit später praktisch gleichzeitig in München, Berlin und Gießen. Organisation und Logistik werden finanziell von Stiftungen unterstützt. Auch das Hessische Kultusministerium gehört zu den Förderern. Es sieht die Initiative nicht als Konkurrenz zur Schule, sondern als Ergänzung.

Sigrun Galter ergänzt die Reihe promovierter Steinmühlen-Lehrkräfte

Warum müssen wir diesen Text im Deutschunterricht denn unbedingt lesen? Diese Frage stellt sich wohl den meisten Schülerinnen und Schülern immer wieder. Die Antworten darauf haben recht viel damit zu tun, was eine Gesellschaft für wichtig und weitergebenswert hält, an Wissen, vor allem aber an Formen der Auseinandersetzung mit menschlichen Grundfragen und Werten. Sehr häufig geschieht dies in der Literatur durch die Behandlung historischer Stoffe, mit denen Schriftsteller aber meist recht frei umgehen. Und auch in dieser Hinsicht fragen sich einige immer wieder, wozu man das brauche, wenn es doch sowieso anders als in der historischen Realität sei.

Das sind tatsächlich relevante Fragen, die auch die Literaturwissenschaft beschäftigen. Sigrun Galter, Deutschlehrerin an der Steinmühle, hat sich mit ähnlichen Problemstellungen in ihrer im November 2020

erfolgreich verteidigten Doktorarbeit „Literarische Dürer-Mythen zwischen Frühromantik und Dürerjubiläum 1828. Theorie – Geschichte – Erzählanalysen“ auseinandergesetzt. Am Beispiel des Künstlers Albrecht Dürer hat sie dabei unter anderem ein Theorie- und Analysemodell entworfen, mit dem man das Verhältnis zwischen realen historischen Personen und den von ihnen inspirierten literarischen Figuren analysieren kann. Damit lässt sich auch untersuchen, wie solche Figuren zu regelrechten Mythen werden können – zu gesellschaftlich so wichtigen Mythen, dass sie im Deutschunterricht vermittelt werden sollen. Einige dieser Theoriebausteine lassen sich durchaus auch gewinnbringend im Oberstufenunterricht einbringen, beispielsweise in der Behandlung von Franz Kafkas notorischem Vaterkomplex zwischen Fakt und Fiktion, wie bereits zwei Kurse erproben konnten.

Erst Steinmühle, dann Badgad: Ex-Schüler Vincent Haiges arbeitet als Krisenreporter

Aufnahmen zerbombter Häuser, Kriegsszenarien, Staub, Schutt und Asche: Die Bilder des Irak ist aus den Nachrichten sind authentisch, aber nicht vollständig. Das eigentlich reiche Land mit großer Armut hat noch andere Facetten. Selfies, Shisha, Fahrradrennen, Billard und exzessiven Alkoholkonsum unter einer der Tigris-Brücken Badgads, unter der sich nachts junge Männer treffen. Nachts, "bei erträglichen 35 Grad", wie Vincent Haiges sagt. Das Leben der Menschen findet draußen statt.



Zwei Jahre lang lebte der ehemalige Schüler des Internats Steinmühle im Irak. Erst im Norden, dann in der Hauptstadt. Auch andere Krisengebiete sucht er auf. Um den Finger in die sprichwörtliche Wunde zu legen, um einen Beitrag zur Transparenz für die Welt zu leisten, um auch andere Seiten kennenzulernen. Um Bilder zu vervollkommen, Erklärungen zu liefern, Bildung zu transportieren.

"Freiheit hat Verantwortung"

Nach dem Abi ist Haiges erstmals gereist, mit 21 kam er nach Marokko. "Erzähl mir von Deutschland," hört er heute noch Mustafa sagen. Es war der Moment, als Haiges begann, die globale Ungleichheit wahrzunehmen. Nur, wohin mit der Erkenntnis? fragte er sich.

Ihm wurde klar: Freiheit hat Verantwortung. Vincent Haiges begann zu studieren. In Wien und London, Konfliktforschung und Internationales Recht.

Er verließ die Universität mit dem Masterabschluss in Politikwissenschaften. Ungebrochen sein Drang, Krisenherde dieser Welt aufzusuchen, die Ereignisse fotografisch abzuspeichern und zu präsentieren.

Über Bilder gelingt dies gut, seine Dokumentationen erfahren Resonanz. Ein hochkarätiger Stamm von Abnehmern im medialen Bereich interessieren sich für das, was Vincent Haiges zurück in das geschützte Mitteleuropa bringt:

Der Spiegel, Deutsche Welle, Die Zeit, Goethe-Institut. Aber auch ausländische Publikationen: Aus Japan, der Schweiz oder sogar Al Jazeera. Vincent Haiges dokumentiert aus Krisengebieten auch für die UN.

"Sie trugen Masken - nicht wegen Corona"

Wenn der Reporter von Alkoholexzessen unter der Tigris-Brücke erzählt, will er Gewalt und Terror im Land nicht relativieren. Als die wohl schlimmste Erinnerung blieb ihm der Besuch eines Hochsicherheitsgefängnisses im nordirakischen Mossul. Durch Fotos, so Haiges, ließ sich wiedergeben, was dort passierte. Man sah Menschen, die Masken trugen. "... aber nicht wegen Corona, sondern wegen Leichengeruch."

Die Erlebnisse haben dem Reporter mit der Zeit eine gewisse Demut abgenötigt. In das Gewand eines Krisenreporters passt nicht jeder, auch wenn er schreiben oder fotografieren kann. Der Zugang zu Menschen, der erkennbare Wille, sich anzupassen, das signalisierte Interesse, einer von ihnen zu sein, wenigstens temporär. Vincent Haiges lernte arabisch und arbeitet immer mit einer weiblichen Kollegin zusammen, die Interviews vor Ort mit Frauen führt sie - geschuldet der gesellschaftlichen Rolle der irakischen Frau. In deren Nähe ist ein fremder Mann tabu, als Interviewpartner sowieso. Das Hinzuziehen eines lokalen Produzenten und Übersetzers, eines so genannten "Fixers", ist dennoch ein Erfordernis. - Ein Apparat, wenn auch überschaubar, der organisiert werden und funktionieren muss.

"Nicht zuviel auf einmal sehen"

Ob er nicht ausbrenne, wird Haiges bei dem Vortrag in der Steinmühle gefragt. Zur Ruhe komme er bei nötigen Auszeiten in seiner Wohnung in Berlin-Kreuzberg - ein Ort, dessen Name manchem Provinzbewohner schon per se Respekt einflößt. Manche Elemente, um Kraft und Energie zu bewahren, seien althergebracht, aber dennoch bewährt, sagt Haiges: Pausen machen, nicht zuviel auf einmal sehen, gut essen und schlafen, Sport.

Sein unsichtbarer Gegenspieler: Posttraumatische Belastungsstörungen.

Vincent Haiges, Jahrgang 1988, hat noch Ruderlehrer Martin Strohmenger als Internats-Hausleiter erlebt. Erinnerungen sind auf beiden Seiten präsent, beider Programm ist heute freilich ein anderes. Während die Steinmühlengemeinde unter dem Eindruck des andauernden Lockdowns geruhlos ins neue Jahr startete, bereitete sich Haiges auf seinen nächsten Einsatz im Januar vor. Diesesmal Europa, Bosnien im kroatischen Grenzgebiet.

Ob er schon wieder so schnell bereit sein werde, wurde er gefragt, und die Antwort war eindeutig: "Glaube an das, was du tust. Es ist der wichtigste Resilienzfaktor."

*(Vincent Haiges hielt den Vortrag im Dezember unter Beachtung pandemiebedingter Vorschriften vor Schüler*innen der Jahrgangsstufe 13. Organisator der Veranstaltung war Bernd Hülsbeck, an der Steinmühle Lehrer für Politik und Wirtschaft sowie Geschichte).*

Geschichten aus dem Internat



Internatsgemeinde verteilt 180 Mal Nächstenliebe

„Alles fing mit einer kleinen Idee an. Und jetzt trage ich mit dem Oberbürgermeister zusammen die Plätzchen!“ Noah war sichtlich beeindruckt. 180 „Mut-Mach-Tüten“ hatten die Internatsschüler*innen vor Weihnachten gefüllt – mit selbstgebackenen Plätzchen und liebevoll gestalteten Weihnachtskarten. Im Rahmen des Projektes „In Würde teilhaben“ übergaben sie die kleinen Geschenke dann zum Teil sogar persönlich an ältere und alleinstehende Mitmenschen.

Die „kleine“ Idee hatte die Internatspädagogin Francine Olschewski: „Verbundenheit und soziales Engagement sind ganz wichtige Elemente bei uns. Und so haben wir überlegt, wie wir trotz – oder besser gesagt: gerade jetzt während der Corona-Maßnahmen aktiv sein können.“ Eine Gruppe Schüler*innen traf sich und trug Ideen zusammen. Die Wahl fiel schließlich auf die „Mut-Mach-Tüten“. Schon bald liefen

in allen sechs Wohngruppen des Internats Steinmühle die Öfen heiß. Plätzchenduft erfüllte die Gebäude. Parallel wurden in liebevoller Handarbeit Weihnachtskarten gestaltet. So konnten 180 Mut-Mach-Tüten bestückt und zum Teil auch persönlich (natürlich auf Abstand und mit FFP2-Masken) an ältere Mitbürger*innen übergeben werden. Besonderes Highlight: Schüler Felix, der später einmal Gesang studieren möchte, verblüffte

Nächstenliebe und Engagement: Da ließ es sich auch der Marburger Oberbürgermeister nicht nehmen, den Internatsschüler*innen persönlich zu danken. Sogar der Hessische Rundfunk berichtete über die Aktion. Durch diese Erfahrung sehr beflügelt, möchten die Schüler*innen des Internats Steinmühle in diesem Jahr weitermachen. Angedacht sind Patenschaften und regelmäßige Kontakte zwischen Jung und Alt. „Die Internats-



mit spontanen Arien und Chorgesängen an der Haustür. Die Beschenkten brachten ihre Freude über die Überraschung überschwänglich und gerührt zum Ausdruck. So viel Begeisterung,

gemeinschaft Steinmühle wird auch 2021 mit Herz und Freude und viel Kreativität wieder dabei sein“, sind alle überzeugt.

Reitstall: Neue Leiterin und großes Interesse an Angeboten

Seit jeher ist der Reitstall untrennbar mit dem Internatsleben verbunden. Die Nachfrage nach Reitangeboten ist groß. Die neue Leiterin des Reitstalls, Elke Buurman, sieht es als ihre Aufgabe an, dabei den Bedürfnissen von Mensch und Tier gleichermaßen gerecht zu werden.

Dass sich die Jugendlichen auch bei der Stallhilfe und beim Pflegen der Shetties und Pferde engagieren, betrachtet Elke Buurman ebenso wohlwollend wie wachsam. Als Pädagogin weiß die Steinmühlenlehrerin für Deutsch und Sport, dass hierbei ein gesundes Maß gefunden werden muss. Denn zum Grundverständnis der Steinmühle gehört, immer das Gesamte im Blick zu haben, bei den jungen Menschen ein Handeln und Begreifen in Zusammenhängen zu fördern und sie so über eigene Erfahrungen auf ein selbstständiges verantwortungsvolles Leben vorzubereiten.

“Unser Ziel ist, aufbauend auf den Grundkenntnissen in Theorie und Praxis zum selbstständigen freien Reiten bis hin zum spezifischen Training von Reiter und Pferd zu gelangen – und das bei einem gesunden und harmonischen Miteinander zwischen Tier und Mensch.“ Die Angebote richten sich dabei nach dem Kenntnisstand und der Reiterfahrung. Bei den Anfänger*innen geht es vor allem um Bewegungslehre, das

Kennenlernen des Tieres und seiner Bedürfnisse, den Umgang mit dem Pferd, die tägliche Pflege, das Satteln und Trensen, das Reiten in der Gruppe. Erfahrene Reiter*innen können ihre Techniken erweitern und unter professioneller Anleitung Reiterfahrten ausbauen und verbessern. Außerdem gibt es Einzelunterricht, Reitbeteiligungen wie auch die Möglichkeit, Reitabzeichen zu erwerben.



AG-Angebot: Von Upcycling über Handlettering bis hin zu Steuererklärung

Eine gute Balance zwischen Arbeitspensum und Freizeitprogramm zu finden, ist für Schüler*innen sehr wichtig. Deshalb hatte es sich das pädagogische Team des Internats zum Ziel gesetzt, trotz der aktuellen Herausforderungen spannende AG-Angebote zu gewährleisten. Dieses Ziel wurde mit Bravour erreicht.

Das abwechslungsreiche Programm der Winter-AGs berücksichtigte Sicherheitsaspekte und ließ gleichzeitig viel Raum für Selbstwirksamkeit und Wachstum. So gab es Klassiker wie Badminton und Jumping Fitness, Kreatives wie digitales Zeichnen oder Handlettering, aber auch jahreszeitengerechte Aktionen wie Laternenbasteln, geführte Herbstspaziergänge oder Lerncafés. “Auspowern für

Jede*n” kam neu hinzu und auch das Erlernen von Standardtänzen (coronagerecht und mit einem professionellen Tanzlehrer) wurde mit aufgenommen. Vorwiegend an Wochenenden hatten Schüler*innen zudem die Möglichkeit, mit organisatorischer Unterstützung durch Pädagog*innen sich selbst in einem sicheren Rahmen zu erproben und eigene Angebote zu kreieren.

Ein schönes Beispiel bildete die Idee einer Schülerin, alte Shirts neu zu verwenden, „Upcycling“ genannt.

Auf großes Interesse stießen auch die „Skills“ für die Zeit nach der Schule: Wie bewerbe ich mich an einer Uni? Was ist eine Steuererklärung und wie mache ich sie? Wie schließe ich eine Versicherung ab und welche Versicherungen brauche ich? Im wahrsten Sinne des Wortes: „Lernen fürs Leben“!



Meat Free Monday in der Steinmühle Es ist nicht wurscht, was man isst

Am 17. August fiel der Startschuss: Der Speiseplan der Steinmühlenküche wird montags nun immer komplett fleischlos gestaltet. Weder in der Mensa noch im Bistro findet man an diesem Wochentag Fleisch oder Wurst. Mit dieser Maßnahme folgen Schule und Internat Steinmühle einem prominenten Aufruf, der um die Welt geht: Paul McCartney und seine Töchter initiierten die Kampagne "Meat Free Monday". Jeder kann etwas beitragen, um das Bewusstsein für die schädlichen Umweltauswirkungen



der Tierhaltung und für die Folgen der industriellen Fleischverarbeitung zu schärfen." Mit diesem Appell setzte sich bereits 2003 die John Hopkins Bloomberg School of Public

Health für einen fleischlosen Tag pro Woche als Sensibilisierungsprogramm für die öffentliche Gesundheit ein. Die Kampagne wurde von zahlreichen weiteren Gesundheitsschulen unterstützt, findet aber erst weltweit Beachtung, seit Paul McCartney und seine Töchter sie als gemeinnütziges Projekt "Meat Free Monday" unterstützen.

Schulleiter Björn Gemmer gab der Steinmühlenküche den entscheidenden Hinweis, der seitdem die eher halbherzige vorherige Lösung außer Kraft setzt. Zwar war bislang jeden Mittwoch "Veggie-Day" – jedoch nur mittags und nur in der Mensa. Frühstück, Menüabend sowie die Versorgung im Bistro wurden mit Fleisch und Wurst gestaltet. Das gibt es am "Meat Free Monday" nun nicht mehr.

"Veggie ist einfach angesagt"

Begrüßt wird die Aktion auch von Küchenchef Sebastian Riehl: "Es geht um das Bewusstsein, für sich und die Welt etwas Gutes zu tun." Vegetarisch zu essen, so weiß er, ist schon lange nicht einfach nur die Philosophie Einzelner. "Veggie ist einfach angesagt."

Durch Unterrichtsinhalte und bauliche Maßnahmen hat die Steinmühle schon mehrfach gezeigt, dass der Gedanke an Umwelt und Ökosystem für sie einen hohen Stellenwert einnimmt. Nun setzen Schule und Internat einen weiteren Schwerpunkt in diese Richtung bei der Verpflegung. Die Maßnahme reiht sich ein in die Zahl der Aktivitäten, die beitragen, den Klimawandel zu verlangsamen, wertvolle natürliche Ressourcen zu schonen und die eigene Gesundheit zu verbessern.

Weitere Informationen zur Kampagne Meat Free Monday finden sich unter www.meatfreemondays.com.

"Verschwendung ist falsche Verwendung" - erschreckende Zahlen

Die Themenbereiche Nachhaltigkeit, Ökologie und Fairtrade sind in der Unter- und Mittelstufe Teil des Projektunterrichts. Zu diesen Themen bringen die Schülerinnen und Schüler auch Zahlen auf den Tisch.

Einige Beispiele:

- Wegwerfgesellschaft: Rund 22 Kilogramm Kleidung werden pro Jahr pro Person gekauft. Rund 30 Prozent davon werden nicht lange oder gar nicht getragen
- Ein Kilogramm Kleidung verursacht 11 Kilogramm Treibhausgase.
- Bei der Herstellung eines Shirts werden 2720 Liter Wasser verbraucht.
- Die Textil- und Schuhindustrie ist für 8 Prozent der Treibhausemissionen verantwortlich.
- 42 Prozent des erzeugten Plastiks wird nur ein Mal verwendet.
- 40 Prozent des Fischfangs sind Beifang und werden zurück ins Meer geworfen
- ca. 11 Millionen Tonnen Lebensmittel landen jedes Jahr in der Tonne. Dabei gilt: Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist kein Wegwerfdatum!

Mehr Info der Schüler*innen hier: www.nachhaltig-leben-2.jimdosite.com



Eine Stasi-Akte erzählt Über missglückte Flucht, Gefängnis-Aufenthalte und einen Neustart in Westdeutschland

Ende September war Manfred Casper, ehemaliger Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes der Region Braunschweig, zu Gast in der Steinmühle. Im Rahmen seines Vortrags zum Thema "Freiheit um jeden Preis" präsentierte er sich als fesselnder Erzähler, der über seine Jugend in der DDR, einen missglückten Fluchtversuch, Gefängnis-Aufenthalte und einen Neustart in Westdeutschland berichtete.

Die vom Rotary Club Marburg und der Steinmühle initiierte und gemeinsam mit der Friedrich Naumann Stiftung organisierte Veranstaltung sollte eigentlich schon im April stattfinden – vor viel Publikum im Forum. Pandemiebedingt wurde sie um fünf Monate verschoben, doch auch dann durfte nur ein Viertel des ursprünglich vorgesehenen Publikums teilnehmen.

In seinem spannenden Vortrag berichtete Casper zunächst über seine glückliche Kindheit in der DDR und verwandtschaftliche Beziehungen in den Westen. Doch in seiner Jugend kamen dem kritischen und freiheitsliebenden Geist Zweifel am Regime. Anhand eindrucksvol-

ler Beispiele erklärte er, warum er Pläne zur Flucht über die bulgarisch-griechische Grenze schmiedete, diese Pläne schließlich scheiterten und ihn ins Gefängnis brachten.

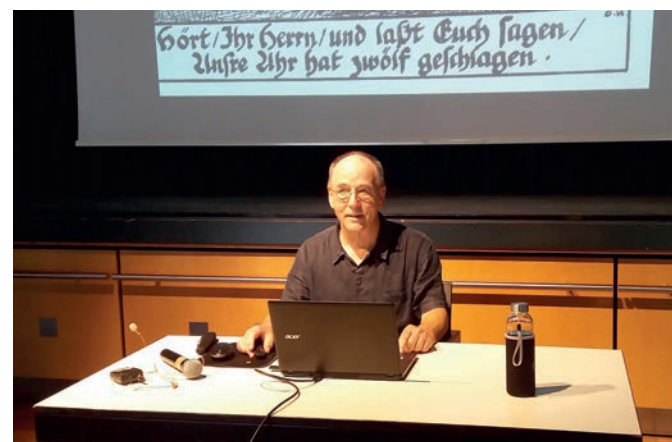
Ergreifend war seine Schilderung des Ausgeliefertseins in einem Staat ohne Gewaltenteilung und mit grauenvollen Haftbedingungen. Beeindruckend die Tatsache, dass er unter diesen Bedingungen den Mut fasste, aus der Haft heraus seine Ausreise zu beantragen, was schließlich auch gelang. Manfred Casper verstand es, zwischen Erlebnisberichten, Passagen aus seinem Buch "Vom Wachsen der Flügel" und Zitaten aus seiner 700seitigen Stasi-Akte zu wechseln, die auch nach seiner Ausreise in den Westen bis zum Fall der Mauer kontinuierlich und detailreich befüllt wurde.

Das Publikum, dem auch Lehrkräfte der Steinmühle und Schüler*innen der Jahrgangsstufe 12 angehörten, schätzte Caspers Vortragsweise – fundiert statt gefärbt, sachlich statt emotional und berichtend statt missionierend – und erhielt auf diese Weise wenige Tage vor dem 30. Jahrestag der Deutschen Einheit einen interessanten und authentischen Einblick in ein Kapitel deutsch-deutscher Geschichte.

Marburger Nachtwächter: Ein unterhaltsamer Abend mit Wilhelm "Willi" Stehling

Ehemalige Steinmühlenlehrkräfte kommen oft an ihre frühere Wirkungsstätte: Zum Kaffeetrinken, Plaudern und Schauen, was sich verändert hat. Dass sie als Buchautor ins Forum zu einer Lesung einladen, ist eher selten. Wilhelm Stehling, Ruhestandler seit Februar 2014, tat genau das. Er stellte an der Steinmühle sein Werk "Die Marburger Nachtwächter" vor. Das Publikum war begeistert.

"Der Saal war voll – was man unter den gegenwärtigen Auflagen als voll bezeichnet," berichtete Schulleiter Björn Gemmer nach der Spätsommerversammlung. Das Auditorium hatte Spaß, als "Willi" Stehling auf unterhaltsame Weise Einblicke in die raue Lebenswelt der Nachtwächter gab. Ein Berufsstand, eher belächelt, in Wahrheit jedoch hinsichtlich der Strapazen unterschätzt und in Verbindung gebracht mit zahlreichen Anekdoten.



Wer also Näheres wissen möchte über die Marburger Nachtwächter, von wann bis wann sie wirkten und was ihnen widerfuhr, wird fündig in Willi Stehlings Buch, erhältlich im Büchner-Verlag. Vielleicht erinnert sich beim Lesen so manch einer nicht nur an Wilhelm Stehlings Unterricht in den Fächern Erdkunde, Sport und Musik, sondern auch an seinen 5er-Chor, die Bläserklasse, den Schwimmunterricht und vieles mehr.

Steinmühle bunt und tolerant

Inwiefern kann sich eine Schule an der Herzensbildung ihrer Schülerinnen und Schüler beteiligen?

Welche Inhalte, welche Werte werden an der Steinmühle vermittelt, die unsere Kinder in dem Prozess, Weltbürger zu werden, auf ihrem Lebensweg begleiten und unterstützen?

Welche Betrachtungsweisen öffnen sich hinter der Tür des Klassenraums, die den Schülerinnen und Schülern Reflexion und Kritikfähigkeit ermöglichen?

Was erweckt das Fernweh, was wiederum lässt die jungen Menschen das Eigene und Bekannte schätzen?

Wir möchten in diesem Teil des Steinmühlenmagazins Beispiele aus dem Unterricht zu diesem Themenbereich in den Vordergrund stellen.

Was passiert hinter der Tür des Klassenraumes?

Dies werden hier Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler erzählen.

Spannend - und irgendwie beruhigend! *María Ramos*

Erste Fernreise durch die spanische Welt

In der 9. Klasse haben wir uns dem Thema México gewidmet. Es ist unsere erste Fernreise durch die spanische Welt. Inhaltlich haben wir uns sowohl mit Landeskunde als auch mit allgemeinen Informationen über das Land, seine Geschichte, seine Musik, seine Wirtschaft, seine Probleme und Traditionen beschäftigt.

Mexiko ist ein buntes exotisches Land. Es ist leicht, sich von ihm verführen zu lassen. Vorkenntnisse über Mexico und Berührungspunkte entstanden für die Schüler*innen durch Filme im Unterricht.

Als Endprodukt sollten die Schüler*innen eine Präsentation über El día de los muertos ("Der Totentag") vorstellen, in der sie die verschiedenen Aspekte dieses charakteristischen Nationalfestes zu Ehren der Verstorbenen erläutern. Mein Dank geht an Stephan Kersten für die Idee und die tollen Materialien. Für mich war es wichtig, dass die Schüler*innen durch sprachliche und digitale Kompetenzen eine vollkommen andere Realitätswahrnehmung des Todes erleben und diese vielleicht auch verinnerlichen können.

María Ramos

Mexiko-Projekt
im Spanischkurs
der Klasse 9



Luzy Axmann und Julia Fischer, Klasse 9, geben Erläuterungen zu ihrem ausgewählten Thema. Das Board wurde von Emma Schnabel und Ella Carroll gestaltet.

Besonders interessant finden wir den Día de los muertos (Tag der Toten), darüber haben wir vieles gelernt, wie zum Beispiel wie dieser Tag abläuft, was an diesem Tag gegessen wird und wie dieses Fest im Allgemeinen gefeiert wird. Das Fest, el día de los muertos, ist ein sehr fröhliches Fest, an welchem die Seelen der Verstorbenen ihre Familie besuchen und mit ihnen einen Tag verbringen.

Gerne würden wir ein solches Fest auch in Deutschland feiern, weil es ein sehr fröhliches Fest ist und man diesen Tag zusammen mit seiner Familie verbringt. Besonders schön finden wir jedoch, dass den Toten ein Tag gewidmet wird, an dem man sich nochmal an all die schönen Dinge erinnert, die man mit den Verstorbenen verbindet.

Kein Tabuthema:

Das Land feiert den Tag der Toten

Wir sind zwei Schülerinnen der 9. Klasse und haben uns im Spanischunterricht, zu Beginn des Schuljahres, ausführlich mit Mexiko und der mexikanischen Kultur beschäftigt. Zu diesem Thema werden wir ein paar Fragen beantworten und unsere Eindrücke zu dieser Unterrichtseinheit beschreiben.

Besonders bewegt hat uns in diesem Projekt, dass der Tod in der mexikanischen Kultur nicht als Tabuthema gilt, sondern offen behandelt wird und einmal im Jahr den Toten besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt wird, damit sie für immer in den Herzen ihrer Angehörigen weiterleben.

Luzy Axmann und Julia Fischer (9a und 9b)

Fremdsprachenunterricht als Kaleidoskop

Wenn man lange in der Mittelstufe reinen Fremdsprachenunterricht gegeben hat mit den üblichen Standards, so ist es möglich, mit den Schüler*innen der Oberstufe über „mehr“ reden zu können - ein großartiger Austausch mit jüngeren Leuten, von denen man auch viel lernen kann!

Für die Qualifikationsphase 1 und 2 im Schuljahr 2019-2020 waren Themen vorgesehen, die mit Lateinamerika gestern und heute sowie mit prägenden Epochen in der spanischen Geschichte zu tun hatten.

An einem Tag während der Q1-Zeit analysierten wir einen Text von Gioconda Belli aus Nicaragua, in dem die Autorin erzählt, wie im 16. Jahrhundert die Bewohner Mexicos sich gegen die Eroberer verteidigen konnten. In dieser Zeit hatten die Frauen schon eine große Position, denn sie haben

sich geweigert, Kinder zu bekommen. Auf diese Weise haben sie vermieden, Sklaven für die Eroberer zu gebären. Diese Geschichte hat die Schüler*innen beeindruckt und man konnte schon damals ein Interesse an der Rolle der Frau spüren.

Als wir in der Q2 mit dem Thema Prägende Epochen in der spanischen Geschichte anfangen, war das Thema Zweite Republik (1931-1936) an der Reihe. Und wenn man über die Zweite Republik in Spanien spricht, muss man über die Rolle der Frau in der Geschichte Spaniens nachdenken.

Durch den Unterricht haben alle über verschiedene, zum Teil früher unbekannte Aspekte reflektiert. So viele Themen, so viele Perspektiven - und alles in einer Fremdsprache! Geniales buntes Kaleidoskop!

Mar Montenegro

Die Rolle der Frau in Spanien

Die Zeit zwischen 1931 und 1936 wird in Spanien als Zeit der Zweiten Republik bezeichnet. Diese Staatsform wird durch einen im Jahre 1936 verübten Militärputsch und den anschließenden Bürgerkrieg beendet. Die Zeit der Zweiten Republik war geprägt von Konflikten aufgrund der verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Interessen innerhalb des Landes. Die neue Staatsform entstand aus dem Scheitern der Diktatur von Primo de Rivera; daraus resultierte der Verlust von Macht und Prestige des Königshauses. Die erste Regierung wurde von sozialistischen und bürgerlich-republikanischen Parteien gebildet, welche eine Modernisierung und Demokratisierung Spaniens vorantreiben wollten. Dazu gehörte nicht nur die Trennung zwischen Staat und Kirche, sondern auch das Wahlrecht für Frauen, welches 1931 in der Verfassung der Zweiten Republik verankert wurde. Dies war der erste Schritt einer entscheidenden Veränderung im Leben der spanischen Frauen.

Dem Mann untergeordnet

In den Jahren vor der Zweiten Republik hatte die katholische Kirche das Leben der Menschen geprägt und die streng konservativen Werte durchgesetzt. Frauen mussten sich männlichen Verwandten oder ihren Ehemännern unterordnen und beschäftigten sich überwiegend mit häuslichen Tätigkeiten. Mädchen der Arbeiterklasse gingen zudem auch nicht zur Schule, während die Töchter der Oberschicht meist in katholischen Klosterschulen unterrichtet wurden. Die Verfassung von 1931 sprach den Frauen nicht nur das Wahlrecht und die Kandidatur für öffentliche Posten zu, sondern beinhaltete ab 1932 auch die zivile Ehe und das Recht auf Scheidung, was ein schwerer Rückschlag für die Kirche war. Dennoch änderte sich für breite Teile der Bevölkerung vorerst nicht viel. Bei den Neuwahlen in November 1933 erlitten die republikanischen Parteien einen entscheidenden Rückschlag, da der Sieg an die rechtsnationalen Parteien ging, insbesondere an das Wahlbündnis CEDA. Diese profitierten erstaunlicherweise durch die konservative Stimmabgabe der Frauen.

Konservative Lebensform endete erst 1975

Nach einem Militärputsch im Juli 1936 begann der spanische Bürgerkrieg, der bis April 1939 andauern sollte. Frauen, die sich früher überwiegend im Haus aufhielten, nahmen jetzt am öffentlichen Leben genauso wie die Männer teil; so kämpften sie beispielsweise an der Front. Der spanische Bürgerkrieg endete 1939 mit dem Sieg der aufständischen Putschisten unter Leitung Francos. Während der Diktatur von 1939 bis 1975 mussten sich die Frauen erneut der konservativen Lebensform unterordnen, da eine der vier Säulen der Diktatur die erzkonservative katholische Kirche war. Dementsprechend wurden alle Errungenschaften der Republik, die die Stellung der Frau vorgebracht hatten, zunichte gemacht. Zudem mussten die Frauen viel Unterdrückung von Seiten der Franquisten erleiden. Sie durften zum Beispiel ohne die Erlaubnis ihres Vaters oder eines Ehemannes nicht studieren oder arbeiten und hatten kein Recht mehr, sich scheiden zu lassen. Von einer Frau wurde nur erwartet, dass sie heiratet, Kinder bekommt und zur Kirche geht. Nach Ende der Diktatur im Jahre 1975 erfuhr das Land eine Zeit des Übergangs, in welchem die Staatsform von einer Diktatur zu einer westlichen Demokratie umgewandelt wurde.

Zahl der Parlamentarierinnen hält heute Spitze

Heutzutage ist die Situation der Frau in Spanien wie in jedem anderen europäischen Land auch. Die Frau hat die Möglichkeit, ein vom Mann unabhängiges Leben zu führen, weil sie nicht nur als Frau, sondern als Mensch betrachtet wird. Eine Frau oder ein Mädchen in Spanien hat heutzutage die gleichen Möglichkeiten und die gleichen Probleme wie eine Frau oder ein Mädchen in der Bundesrepublik Deutschland. Abschließend würden wir gerne noch darauf hinweisen, dass Spanien heute prozentual das Land in Europa mit den meisten Frauen im Parlament ist (47,4%), während Deutschland mit 30,9% an dreizehnter Stelle steht.

(Quelle: El País, 05. Mai 2019)

Pepa Korte und Anna Schwarz-Terés (Q3) über ihre Eindrücke aus dem Unterricht in Q2



Das Glück unter die Lupe genommen

Schüler*innen besuchen im Ethik-Unterricht die Ausstellung
„Menschen Vielfalt Zukunft“ in der Steinmühle

„Wir sollten unser Leben mehr schätzen, da das, was wir haben und als selbstverständlich ansehen, viele in ihrem Leben nicht haben und sich wünschen.“ Die beiden E-Phasen-Schülerinnen Joelina und Maya finden klare Worte, als sie gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern des Ethikkurses durch die Teilausstellung „MENSCHEN VIELFALT ZUKUNFT“ gehen.

Es geht um Glück. Um das Leben. Darum, was Menschen als ihr Glück ansehen, was sie im Leben glücklich macht. Es sind tief sinnig philosophische, ja zeitlose Fragen: Was bedeutet Glück bzw. was kann es bedeuten, sowohl für den Einzelnen als auch die Gemeinschaft? Welche Bedeutung spielt es im Leben der Menschen? Und wann sind Menschen glücklich? 40 Menschen kommen in der Teilausstellung des Künstlers Thomas Gebauer, die zurzeit in der Steinmühle zu sehen ist, zu Wort, formulieren Antworten. Sie definieren, illustrieren, justieren ihre ganz persönliche Vorstellung von Glück.

Der Kultusminister und die Glücksvorstellungen

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 befinden sich ohne Zweifel in einer Lebensphase, in der sie (für sich) viele verschiedene Weichen stellen können – dies mit Blick auf ihre schulische Karriere, auf ein möglicherweise

in Aussicht stehendes Studium, auf eine mögliche Ausbildung, mit Blick auf den privaten Bereich usw. So verwundert es kaum, dass das hessische Kultusministerium für das erste Schulhalbjahr des Ethikunterrichts in der E-Phase curricular verankert, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit dem Thema „Glücksvorstellungen“ auseinandersetzen und unter anderem der Frage nachgehen, wie und unter welchen Voraussetzungen Glück bzw. ein glückliches Leben überhaupt möglich ist. Sie setzen sich also unterrichtlich mit genau jenen Fragen auseinander, die sich auch die Interviewten in Gebauers Kunstprojekt stellten. Insofern erschien es mehr als naheliegend, diesen außerschulischen Lernort „direkt vor der Klassenzimmertür“ zu besuchen.

Diskussionen über das „Höher, Schneller, Weiter“

Noch in den vorausgegangenen Wochen lernten die Jugendlichen im Ethikunterricht zunächst die antiken Glücksvorstellungen kennen, die von Aristoteles etwa, von Epikur, Seneca. Von zentraler Bedeutung waren hier Faktoren wie Vernunft, der angemessene Gebrauch des Verstandes, Mäßigung, Gelassenheit und Muße. Ferner lernten sie berührende Schicksale von Menschen kennen, die selbst unter widrigsten Bedingungen ihr Glück und den Sinn im Leben für sich fühlen konnten. Auch diskutierten wir über das „Höher, Schneller, Weiter“, über Konsum und die so ge-

nannte „Hedonistische Tretmühle“ – so der wissenschaftliche Fachbegriff aus der Glücksforschung. Wir diskutierten über die entsprechenden Auffassungen Harald Welzers, betrachteten Erkenntnisse aus der Positiven Psychologie und vom Soziologen und Zeitforscher Hartmut Rosa. Die Schülerinnen und Schüler lernten auf diesem Weg vielfältige Facetten des Glücks kennen. Nun, mit der Ausstellung bekommen diese Facetten des Glücks für sie Gesichter. Kunst wird zur Philosophie in Aktion.

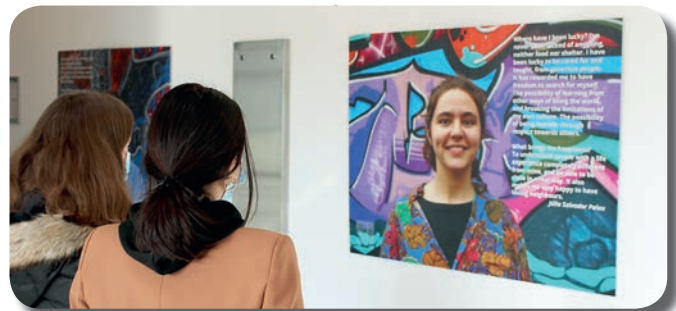
Waren möglicherweise noch zu Beginn des Schuljahres einige dieser Glücksfaktoren – wie etwa Familie, Freunde, Gesundheit und Wohlstand – geradezu kalenderspru- chartig, so werden sie für die Jugendlichen im Angesicht der Menschen, vor denen sie nun in der Ausstellung stehen, abstrakter und füllen sich gleichzeitig buchstäblich mit Leben. Nun geht es auch um Freiheit, Toleranz, Rechte und Gerechtigkeit. Ihre Bedeutung wird erfahrbar. „Dass Frauenrechte für Menschen Glück bedeuten, ist mir in der Ausstellung klar geworden“, so formuliert es Janne. Amelie hat besonders eine Person berührt, für die das größte Glück eine Welt ohne Rassis- mus wäre. „Es zeigt, dass das Thema noch immer aktuell und sehr relevant ist.“

Geburtsort als Glücksfaktor

Anna fügt hinzu: „Für mich war es neu, dass ein Faktor des Glücks der Geburtsort ist.“ Dies sei für sie ein komisches Gefühl, „weil für mich meine Heimat immer selbstverständlich war.“ Und sie stellt fest: „Vieles, was für uns selbstverständlich ist, ist für andere ein teures Gut.“ Einige Schüler sinnieren vor allem über verfassungsrechtliche Güter. So nimmt Lars für sich aus der Aus- stellung mit, „dass wir Glück ha- ben, in einem demokratischen, friedlichen, wohlhabenden Land zu leben.“ Leara hebt hervor, dass wir in ‚ungewissen‘ Zeiten die demokratischen Verhältnisse in unserem eigen- en Staat noch mehr zu würdigen wissen und zu schützen lernen sollten. Wichtig sei, dass „unsere eigene Meinung wahrgenommen wird und zählt.“ Leonard, Yasin und Spar- tak sind beeindruckt, geradezu berührt davon, wenn Men- schen vor allem dann Glück empfinden, wenn sie anderen helfen, sie glücklich machen. Dies ist auch kaum verwun- derlich. „Denn das Streben nach Glück“, so zieht Leara Bi- lanz, „ist das, was uns alle verbindet.“

Mir als Ethiklehrer hat es viel Freude bereitet, in diesem Kurshalbjahr das Glück mit euch einmal genauer ‚unter die Lupe‘ zu nehmen. Menschen, Vielfalt, Zukunft. Liebe Schülerinnen und Schüler, ihr werdet sie gut machen, die Zukunft. Besser. Wir haben große Hoffnung!

Stephan Kersten



Projektunterricht: Kinderrechte in aller Welt

„Kinder sind die Zukunft der Welt, deshalb müssen sie geschützt werden.“ (Sabine, 6b)

Im Projekt „Lebensbedingungen von Kindern aller Welt“ befassten sich Schülerinnen und Schüler mit den Kinderrechten, die allen Kindern das Recht auf eine gute Zukunft garantieren sollten. Exemplarisch bekamen sie Einblicke in die Lebensumstände von gleichaltrigen Kindern aus verschiedenen Ländern über Kurzfilme von der Website www.199kleinehelden.org. Ziel des Projektunterrichtes war es, in einer Gruppe mit dem Fokus auf bestimmte Kinderrechte das Leben der Partnerkinder zu schriftlich vorzustellen und dabei gleichzeitig eine Methode zur Erschließung von Sachtexten anzuwenden. Als Grundlage für den eigenen Artikel dienten über die Verschriftlichung der Kurzfilme hinaus Bücher, die unter der Mitarbeit von UNICEF die Bedeutung der einzelnen Kinderrechte erläutern und anschauliche Beispiele geben.

„Seit zwei Jahren habe ich das Material für dieses Projekt umgestellt, weil die Filme authentischer Einblicke auf die Persönlichkeiten und Lebensumstände der gleichaltrigen Kinder zulassen. Statt einer erwachsenen Off-Stimme, die über die Kinder spricht, kommen diese ausschließlich selber zu Wort.“

(Ines Vielhaben, Projektleiterin)

Die Kinder artikulieren ihre Wünsche, ihre Träume, z.B. einmal Polizist werden zu können, um bei der Bekämpfung der Kriminalität zu helfen oder ihre Hoffnungen auf Gleichberechtigung. Durch die Kurzfilme merken die Schülerinnen und Schüler schnell, dass das angeblich Fremde, die andere Kultur, nicht bedrohlich ist, denn egal unter welchen Lebensbedingungen die Kinder leben, so vereinen sie doch die gleichen Werte und Ziele: ein sicheres Zuhause, den Wunsch nach Bildung, Chancengleichheit, Gesundheit, einem gewaltfreien Leben und den Wunsch nach Unterstützung und Liebe.

„So hoffe ich, dass dieses Projekt hilft, Fremdenfeindlichkeit vorzubeugen und zu Weltbürgern zu werden.“
(Ines Vielhaben)

Die Reflexionsgespräche am Ende des Projektes haben gezeigt, dass Schritte zur Erweiterung des eigenen Horizontes getan wurden und die jungen Menschen gelernt haben, dass es Kinderrechte gibt, die in manchen Ländern schon in die Verfassung aufgenommen wurden, dass die Kinderrechte den Kindern Sicherheit vor Gefahren bieten und dass Eltern ihren Kindern eine gute Zukunft ermöglichen sollen.

„Aber leider werden in vielen Ländern die Kinderrechte nicht eingehalten. Ich finde das sehr schlimm!“

(Jael, 6b)

Steckbrief Olivia

- Name: Olivia
- Alter: 11 Jahre
- Wohnort: Waisenhaus A.M.P.O in Ouagadougou die Hauptstadt von Burkina Faso
- Religion: Christentum
- Zusätzliches Wissen:
- Olivia ist eine Halbwaise
- Am Abend wird im A.M.P.O immer gelernt
- In der Klasse sind es 127 Schüler

Recht auf elterliche-Fürsorge

Recht auf elterliche-Fürsorge heißt, dass du das Recht hast, eine Person zu haben, die du magst, der du vertrauen kannst und die dir bei wichtigen Entscheidungen helfen.

Wenn beide Eltern gestorben sind, kommen die Kinder ins Kinderheim oder zu Verwandten. Manchmal gibt es keine Verwandten, die das Kind aufnehmen wollen, dann gibt es manchmal Erwachsene, die ein Kind adoptieren. Vorher müssen sie beweisen, dass sie mit dem Kind gut zurechtkommen.

Wenn Krieg herrscht, werden oft Kinder von ihren Eltern getrennt. Auf der Welt leben ca. 1 Mio. Kinder ohne Eltern. Organisationen wie Unicef bringen Kinder wieder zu ihren Eltern.

Wenn die Familien arm sind, müssen die Eltern viel arbeiten und können sich nicht um die Kinder kümmern. Manchmal müssen sogar die Kinder arbeiten. *Jahob Lerehiti, 6c*

Wenn die Eltern getrennt leben, lebt das Kind meistens bei einem Elternteil und besucht das andere regelmäßig.

In vielen Ländern der Welt ist es üblich, dass mehrere Generationen zusammenleben. Die Kinder wachsen mit Oma, Opa, Onkel, Tante, Cousins und Cousinen auf.

Wenn Kinder von ihren Eltern missbraucht werden, fliehen sie oft. Wenn sie keinen Unterschlupf finden, leben sie auf der Straße.

Olivia lebt in einem Kinderheim Namens A.M.P.O., ihr Vater hat sie dahin geschickt, weil er nicht genug Geld hat. Eine ihrer Schwestern lebt bei Verwandten auf dem Land, die größte Schwester (Rosine) lebt beim Vater in Burkina Faso. Ihre Mutter ist gestorben, als sie 7 Jahre alt war.

Recht auf eine Identität

Jedes Kind hat ein Recht auf einen Namen, eine Nationalität und die Ausübung seiner Religion. Kinder, die das nicht haben, sind oft von der Gesellschaft ausgeschlossen und können nicht am Leben des Landes und der Gemeinschaft teilnehmen. Dein Name ist etwas Besonderes, weil niemand ihn dir wegnehmen kann und er dich von anderen unterscheidet. Er ist ein Teil von dir und vielleicht hat er auch eine kulturelle oder religiöse Bedeutung. Aber nicht nur deine Nationalität unterscheidet dich von anderen, denn wenn du eine Nationalität oder Staatsangehörigkeit hast, stehst du unter dem Schutz deines Staates. Sie bedeutet außerdem, dass du Kultur und Geschichte mit den Bürgern deines Staates teilst. Es ist auch wichtig, dass jeder Mensch im Einklang mit seiner Religion leben darf, weil die Religion im Leben ihrer Gläubigen oft eine große Rolle spielt. Deine Identität unterscheidet dich von anderen und zeigt wer du bist.

Olivia

Olivia ist Christin und geht gern in die Kirche. Sie darf im Einklang mit ihrer Religion leben, worüber sie sehr froh ist. Durch ihren Namen und ihre Religion ist sie nicht von der Gesellschaft ausgeschlossen und hat viele Freunde. *Lilli Anna Braun*

Australien im Fokus des Englischunterrichts

In unserer Unterrichtseinheit zum Thema Australien haben wir im Rahmen des Englischunterrichts viele spannende Informationen und Geschichten über dieses Land erfahren sowie einheimische Tiere und bekannte Orte kennengelernt.

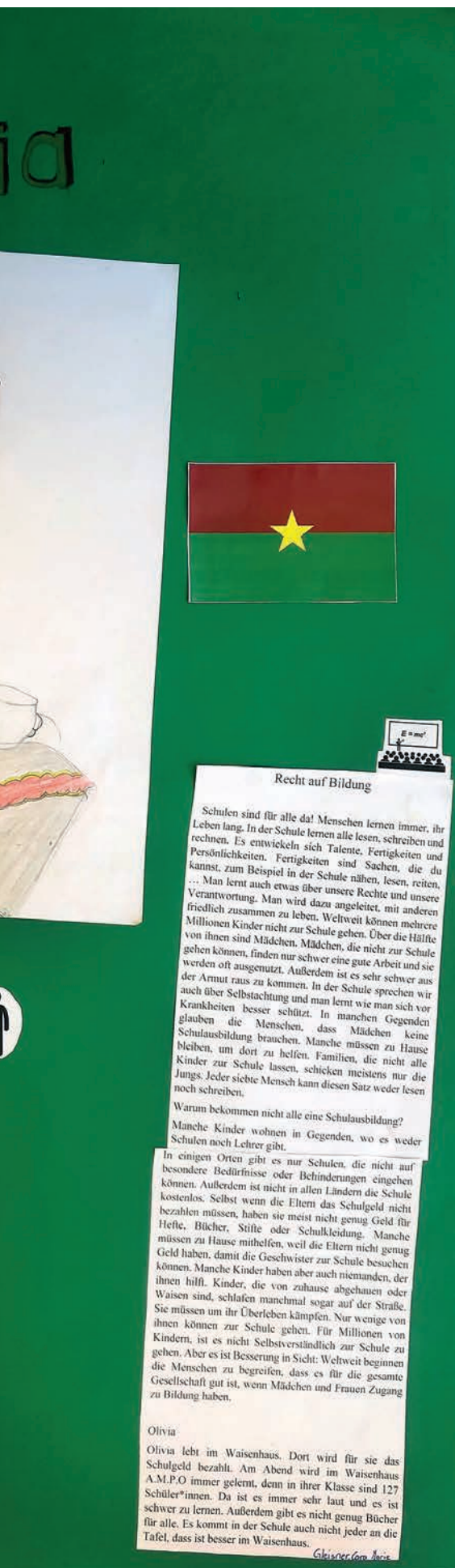
Nach einer kurzen Einführungsphase in das Thema haben wir in der Klasse Gruppen von zwei bis vier Personen gebildet, um Präsentationen zu folgenden Themen vorzubereiten: Tasmanien, das Outback, das Great Barrier Reef, Sydney, Melbourne, gefährliche Tiere Australiens, Wombats und Kängurus. Wir als Gruppe haben uns mit den Wombats beschäftigt, das sind kleine etwas pummelige Beuteltiere. Für dieses Thema haben wir uns entschieden, da wir Wombats lustig und süß finden und auch schon länger ein Interesse für diese Tiere haben.

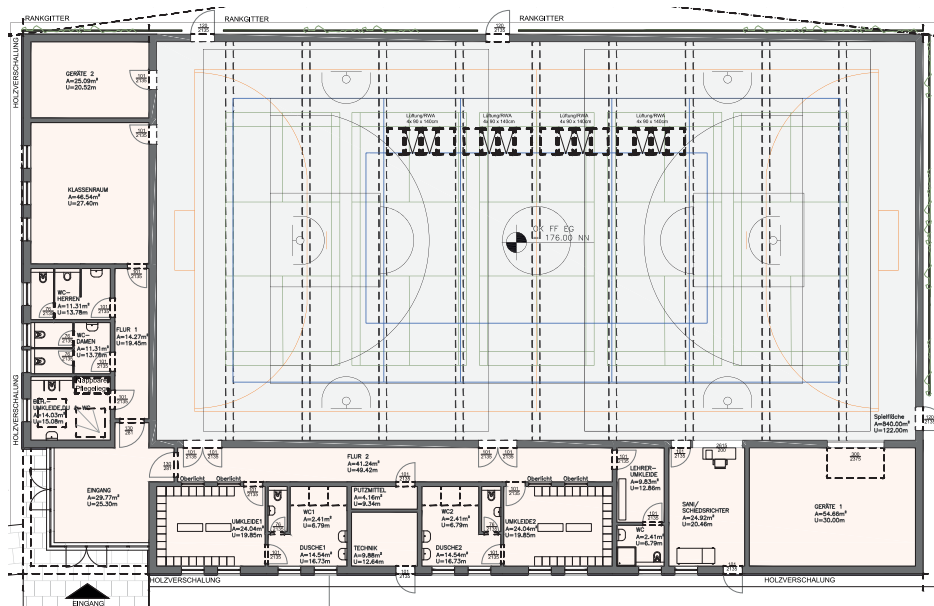
Bei der gesamten Erarbeitung der Präsentation kamen die iPads sehr stark zum Einsatz. Wir nutzten sie zur Recherche im Internet, zum Notizen schreiben mit Hilfe der App GoodNotes sowie zum Erstellen einer PowerPoint-Präsentation. Dabei schulten wir unsere Kompetenzen im Umgang mit den iPads und lernten, noch besser selbstständig zu arbeiten.

„Ein historisches Verbrechen“

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit sahen wir uns schließlich noch alle gemeinsam den Film „The Rabbit-proof fence“ an, in dem es um die sogenannten „Stolen Generations“, geht, also um Aborigines-Kinder, die im 20. Jahrhundert von ihren einheimischen Familien weggenommen wurden, um ihnen die Kultur der Weißen aufzudrängen sowie den Glauben an einen christlichen Gott aufzuerlegen. Dies ist ein historisches Verbrechen, das so tatsächlich in Australien stattgefunden hat. Der Film in Verbindung mit der gesamten Unterrichtseinheit hat uns vor Augen geführt, wie falsch es ist, Menschen nur wegen eines anderen Aussehens oder einer anderen Kultur, in diesem Fall die Aborigines in Australien, zu diskriminieren. Denn jeder Mensch hat es verdient, seine Kultur friedlich auszuüben, und uns ist klar geworden, dass man, anstatt sich gegenseitig zu bekämpfen, lieber einen Austausch der Kulturen fördern sollte, da man sich dann sicherlich gegenseitig toll ergänzen könnte. Insgesamt blicken wir auf eine sehr spannende und vor allem lehrreiche Unterrichtseinheit „Australien“ zurück, die sogar noch über die Grenzen des Englischunterrichts hinaus Themen aus den Fächern Erdkunde, Biologie, Geschichte und Ethik beleuchtet hat.

Von Nela Haeberle, Lilli Seiler und Anna Rumpel (9c)





Start des Neubaus voraussichtlich im Frühjahr **Die Steinmühle baut eine zweite Sporthalle**

Die Zeichen stehen gut, dass die Stadt Marburg und das Regierungspräsidium den Bebauungsplan 18/27 Steinmühle Marburg in Kürze genehmigen werden. Somit könnten wir bereits im Frühjahr mit unserem letzten großen Bauabschnitt beginnen. Dann entsteht auf der Wiese hinter der „alten“ Steinmühlen-Sporthalle eine neue multifunktionale Zweifach-Sporthalle, die als barrierefreie Sportstätte in erster Linie für den Ball-, Fitness und Kampfsport konzipiert ist.

Dieser Neubau ist für die Steinmühle zwingend erforderlich, um den Bedarf für den Schulunterricht, insbesondere des wachsenden Internationalen Schulzweigs und der Oberstufe, die zurzeit noch fast ausschließlich die städtische Conrad-Hahn-Halle in Cappel für den Sportunterricht nutzt, zu decken.

Die Halle wird zusätzlich ein Stützpunkt für Inklusion und für Menschen mit Handicap
Außerhalb der Schulzeiten bieten wir die neue Halle Vereinen, Trägern und Verbänden aus den Bereichen Inklusion und Behindertensport an. Unsere Kooperationspartner sind aktuell die blista mit dem Leistungszentrum Judo, Rudern und Sport Steinmühle e.V – Pararudern, SF BG Marburg e.V. – Unified Sports, Special Olympics Hessen, Kerstin Heim e.V., fib e.V., spectrum e.V. und Leben mit Krebs e.V.

Sobald die Baugenehmigung erteilt ist, werden wir eine Spendenaktion starten, um noch ein wenig finanzielle Unterstützung für dieses große Vorhaben zu erhalten.

Nähere Informationen zur Halle und unserer Sponsoring-Aktion folgen in Kürze in einer Informationsbroschüre!